Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 138 / 8. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 22. Mai 1930

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Am Freitag erste Sejmsitzung

Die Einladungen an die Abgeordneten bereits versandt.

§ Warschau, 21. Mai.

Sejmmarschall Daszynski wies heute der Sejmkanzlei an, die Abgeordneten telegrafisch zur ersten Sejmsitzung der Frühjahrssession für den nächsten Freitag, den 23. d. M., um 12 Uhr mittags, einzuladen. Allgemein war erwartet worden, daß Sejmmarschall Daszynski die erste Sitzung erst für den nächsten Dienstag, den 27. Mai anberaumen werde. Der Termin der Sitzung wurde aber beschleunigt und zwar deshalb, weil der Sejmmarschall der Oeffentlichkeit zu verstehen geben will, daß der Sejm von der ihm gegebenen Zeit keinen Tag verlieren und sofort an die gesetzgeberischen Arbeiten herantreten will.

Die Tagesordnung der Sitzung am Freitag wurde von Marschall Daszynski im Laufe des heutigen Tages zusammengestellt und noch abends an die Abgeordneten versandt. Sie ist ungemein umfangreich. Sejmmarschall Daszynski stellte nämlich auf die Tagesordnung alle diejenigen Gesetzentwürfe und Ausschußberichte, die bis zur Schließung der Wintersession fertig waren und auf ihre Erledigung durch das Sejmplenum warten. An erster Stelle der langen Tagesordnung befinden sich die ersten Lesungen von 18 von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfen, die zum größten Teil Ergänzungsvorlagen zu den Budgets des verflossenen und des laufenden Budgetjahres sind. Ferner befindet sich auf der Tagesordnung die **dritte Lesung des Gesetzes über Aufhebung der alten russischen Rechtsvorschriften**, die entsprechend der Religion, Nationalität, Abstammung usw. die Bürgerrechte absprechen. Dann folgt die Fortsetzung der Debatte über die **Reform der Umsatzsteuer.** Nach einigen weniger wichtigen Punkten kommt der Bericht des Abg. Dr. Lieberman über die Budgetüberschreitungen im Jahre 1927/28, der eigentlich das weitere Aufrollen des Falls Czechowicz bedeutet.

Es ist kaum damit zu rechnen, daß in der Freitagsitzung die ganze lange Tagesordnung durchgearbeitet werden kann. Sie wird wahrscheinlich den Stoff für mehrere nacheinanderfolgende Sejmsitzungen bilden, wenn diese überhaupt zustande kommen. Dieses Bedenken entsteht, weil in den der Regierung nahestehenden journalistischen und politischen Kreisen allgemein die Dauer der Sejmsession als ganz kurz geschätzt wird. Es wird allgemein auf die ganz unklare Vorschrift des Artikels 25 der Verfassung hingewiesen, welche durch besondere erweiterte Auslegungen dem Staatspräsidenten das Recht geben soll, eine außerordentliche Sejmsession sogar auf einige Monate vertagen zu dürfen. Die Vorschrift dieses Artikels, die Sejmsession nur auf 30 Tage vertagen zu können, wird nämlich nur auf die ordentliche soz. Budgetsession bezogen. Halbamtlich wird nur soviel gesagt, daß die Dauer der Sejmsession „vom Verhalten der Opposition abhängt", (!!) was eben so rätselhaft wie unklar ist.

Die Senatssitzung nicht eröffnet

§ Warschau, 21. Mai.

Die Tagung des Senats ist nicht eröffnet worden. Es wird behauptet, daß das Dekret des Staatspräsidenten erst nach der Rückkehr des Senatsmarschalls Szymanski aus Paris, die Freitag erfolgen soll, veröffentlicht wird. Es wird aber auch wieder auf die erweiterte Auslegung der Verfassung aufmerksam gemacht und zwar wird behauptet, daß auf Grund des Antrages der Sejmabgeordneten der Staatspräsident nicht verpflichtet ist, die Session des Senats zu eröffnen. Zu diesem Zwecke müßte ein besonderer Antrag von einem Drittel der Senatoren eingereicht werden und zwar um so mehr, als seinerzeit im Jahre 1927 die betreffenden Anträge sowohl vom Sejm als auch vom Senat gestellt worden waren. Falls die Senatssession nicht eröffnet wird, ist die ganze gesetzgeberische Arbeit des Sejms so gut wie lahmgelegt, da doch jedes Gesetz von beiden Kammern angenommen werden muß, um in Kraft treten zu können. Die Frage der Senatssession muß aber im Laufe der allernächsten Tage geklärt sein, da sonst eine juristisch groteske Situation geschaffen wird.

Danzig gegen Gdingen

Eine Eingabe Danzigs an den Völkerbundkommissar. — Polen soll die Versailler Verpflichtungen einhalten

(TU) Danzig, 21. Mai.

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig Dr. Sahm hat am heutigen Mittwoch im Hauptausschuß des Danziger Volkstags mitgeteilt, daß die Danziger Regierung eine Note an den Hohen Kommissar des Völkerbundes Grafen Gravina gerichtet hat mit dem Ersuchen, eine Entscheidung der zwischen Danzig und Gdingen aufgetauchten, für Danzig lebenswichtigen Fragen zu treffen. Dieser Antrag auf Entscheidung ist noch von dem ehemaligen Linkssenat einstimmig formuliert worden. Präsident Sahm führte dabei folgendes aus:

„Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig befinden sich im Stadium einer sehr ernsten Wirtschaftskrise. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß Polen zwar in Versailles die Loslösung Danzigs vom Reiche unter der Begründung durchsetzte, daß es der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens als seinen einzigen Zugang zum Meer bedürfe, anderseits Polen aber zielbewußt das frühere Fischdorf Gdingen zu einem eigenen modern ausgerüsteten Hafen ausgebaut hat, auf dem es unter äußerster Anwendung aller staatlichen Machtmittel dem Danziger Hafenverkehr ablenkt. Damit ist allmählich für Danzig ein Zustand geschaffen, der wirtschaftlich nicht tragbar ist, die Gefahr einer Verelendung weitester Bevölkerungskreise näher rückt, und zu den Verträgen und Voraussetzungen, auf denen sich die neue staatliche Existenz aufbaut, im Widerspruch steht.

Diese wirtschaftliche Notlage hat die Regierung der Freien Stadt Danzig gezwungen, einen dringenden Appell an den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig zu richten, und ihn darum zu ersuchen, eine Entscheidung zu treffen, daß die polnische Regierung ihre Verpflichtungen, den Danziger Hafen voll auszunützen, Genüge zu tun hat und infolgedessen alle erforderlichen Maßnahmen auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens und der Entwicklung des Hafens und der Schiffahrtswege zu ergreifen sowie die künstliche Förderung des Waren- und Personenverkehrs anderer Häfen und ihre künstliche Begünstigung durch staatliche Erleichterungen und Zuwendungen aller Art auf Kosten Danzigs zu unterlassen hat.

Dieser Antrag wird in einer sehr eingehenden Darstellung begründet, in der die ungeheuren polnischen Anstrengungen zum Ausbau und zur Nutzbarmachung des Gdingener Hafens geschildert werden. Eine objektive Darlegung der Rechtslage erinnert daran, daß Danzig nur in seiner Eigenschaft als Wirtschaftshafen für das polnische Hinterland seine neue staatliche Rechtsstellung erhielt, so daß es rechtswidrig ist, wenn Polen jetzt anstatt diesen Danziger Hafen auszunutzen, ihn systematisch wirtschaftlich abschnürt.

Zum Schluß sprach der Senatspräsident die feste Zuversicht der Danziger Bevölkerung aus, daß die zuständigen Völkerbundinstanzen auf Grund früherer Entscheidungen und Feststellungen die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Existenz Danzigs vollauf wahren und damit den Danzig gegenwärtig drohenden schweren wirtschaftlichen Gefahren rechtzeitig Einhalt bieten werden.

(TU) Danzig, 21. Mai.

Die Danziger Presse nimmt am Mittwoch zur Note des Danziger Senats an den Völkerbundkommissar über die Konkurrenz Gdingens ausführlich Stellung. Die „Danziger Neuesten Nachrichten" schreiben u. a.: Jeder in Danzig weiß, das daß Maß der Danziger Wirtschaftskrise auf die immer stärker wirkende Konkurrenz Gdingens zurückzuführen sei. Dieser Konkurrenz stehe Danzig machtlos gegenüber solange die polnische Regierung Gdingen besser stelle als den Danziger Hafen. Es sei dringend zu hoffen, daß der Völkerbund die Danziger Lebensinteressen sicherstellen wird.

Die „Danziger Allgemeine Zeitung" begrüßt den Schritt der Regierung, der die Gdingener Frage ins Rollen bringt. Danzigs Schicksal gebiete eine energische Inangriffnahme dieser Streitfragen, deren Lösung im Danziger Sinne für die Stadt von lebenswichtigem Interesse sei.

(TU) Genf, 21. Mai.

Dem Appell des Danziger Senats an den Kommissar des Völkerbundes in Danzig wegen des Konkurrenzkampfes in Gdingen gegen Danzig, wird sehr große Bedeutung beigemessen. Der Appell dürfte den Völkerbundrat auf der Septembertagung beschäftigen. Nach dem Versailler Vertrag hat der Völkerbundrat die Pflicht, unmittelbar für die Interessen der Freien Stadt Danzig einzutreten. Der Rat muß daher die polnische Regierung veranlassen, die bisherige Stellung des Danziger Hafens auch für die Zukunft zu sichern.

Ein ukrainischer Abgeordneter verurteilt

Das Wilnaer Bezirksgericht verurteilte den Abgeordneten Cyryl Walnicki (Selrob) zu zwei Jahren Besserungsanstalt, weil er den Gerichtshof während des „Hromada"-Prozesses beleidigt hat. Er wurde gegen Kaution auf freiem Fuß belassen.

Stürmische Szenen während des Matschek-Prozesses

Handgemenge zwischen den Angeklagten und den Gendarmen.

(TU) Belgrad, 21. Mai.

Die Mittwochverhandlung im Prozeß Matschek verlief sehr stürmisch. Als Zeuge wurde der Gendarmerieleutnant vernommen, der gegen den Angeklagten Stefanitsch die Anklage erstattet hatte, daß dieser in der Gefängniszelle beleidigende Aeußerungen gegen die Regierung gemacht habe. Stefanitsch erklärte es für unmöglich, daß der Zeuge wissen könne, daß gerade er die beleidigenden Worte gesprochen habe. Der Gendarmerieleutnant entgegnete dem Angeklagten barsch und ließ ihn nicht weitersprechen. Die Verteidiger erhoben gegen dieses Verhalten Einspruch. Der Angeklagte Bernaditsch sprang erregt auf und rief: „Das wird Ihnen alles gedacht, auch wenn Sie noch neue Minister ernennen". Der Gerichtshof wollte Bernaditsch wegen dieser Aeußerung abführen lassen, Bernaditsch wehrte sich dagegen und auch die übrigen Angeklagten und einige Verteidiger nahmen für ihn Stellung. Die Angeklagten riefen: „Wenn Bernaditsch abgeführt wird, gehen wir auch mit". Als er nun von den im Saal anwesenden Gendarmen gefaßt wurde, um abgeführt zu werden, weigerte er sich mitzugehen. Es kam zu einem Handgemenge zwischen Bernaditsch und den Gendarmen. Die anderen Angeklagten riefen: „Wir gehen mit". Mehrere Angeklagte sprangen auf die Bänke. Es entstand ein allgemeines Durcheinander. Die Gendarmen wandten sich gegen die Verteidiger, die sie auch aus dem Saal führen wollten. Erst durch Vermittlung Dr. Matscheks konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erhoben die Verteidiger gegen das Vorgehen der Gendarmen Einspruch. Der Vorsitzende bedauerte den Zwischenfall, erklärte aber, es stehe nicht in seiner Macht, gegen die Gendarmen vorzugehen.

Zunehmende Aufstandsbewegung in Indien

Sturm auf das Salzlager von Dharasane. — Kämpfe an den Stacheldrahtverhauen. — Frau Naidu verhaftet. — Mehrere hundert Verletzte.

(TU) **London**, 21. Mai.

Der Sturm auf das Salzlager von Dharasane am Mittwoch, ist das bedeutsamste Ereignis und der schwerste Kampf des bisherigen gandhistischen Feldzuges. Die Freiwilligen, deren Zahl mit 2000 angegeben wird, waren von dem Kriegsrat des Nationalkongresses zur unbedingten Durchführung des Kampfes ohne Rücksicht auf die Folgen beauftragt worden. Mit Werkzeugen zum Durchschneiden der Stacheldrähte ausgerüstet, unternahmen sie immer wieder neue Angriffe gegen die von der Polizei abgesperrten Gebiete der Salzlager und deren Umgebung. Sie wurden von der Polizei mit Knüppeln zurückgetrieben. Die Zahl der Verletzten wird am Mittwoch abend mit 330 angegeben. Die Zahl der Verhafteten, die inzwischen weiter gestiegen sein dürfte, betrug nach einer Meldung vom Nachmittag 200 Personen. Auch der zweite Sohn Gandhis, Manilas Gandhi, der sich unter den Verhafteten befindet, wurde verletzt. Dem Zuge der Gandhi-Anhänger folgte eine Kolonne des national-indischen Roten Kreuzes, die den Verletzten die erste Hilfe leistete.

Nach einer Meldung aus Bombay sind 400 Man indischer Truppen in aller Eile aus Bombay in die Nähe von Dharasana gebracht worden. Weitere Verstärkungen sollen folgen. In Wadala sind bei einem Angriff auf das dortige Salzlager 100 Personen verhaftet worden.

Nach der Verhaftung von Frau Naidu, die den Angriff bei Dharasana leitete, hat nun der frühere Präsident der gesetzgebenden Versammlung in Indien Palet die Führung übernommen und ist in Dharasana eingetroffen.

Haussuchung im Kongreßgebäude

(TU) **London**, 21. Mai.

Wie aus Bombay gemeldet wird, hat die Polizei am heutigen Vormittag das Kongreßgebäude eingehend durchsucht. 7 Kongreßführer wurden verhaftet. Bei der Fortführung der Verhafteten kam es zu großen Kundgebungen. Die Menge versuchte, die Gefangenen von den Lastautos herunterzuholen. Die Polizei ging hierauf mit der Waffe vor.

(TU) **London**, 21. Mai.

In Bombay ist es am Mittwoch infolge des Vorgehens der Polizei gegen den Nationalkongreß zu schweren Ausschreitungen gekommen. Auf der Börse hatten sich Gerüchte verbreitet, daß der Direktor der Bank von Indien, die einem indischen Konzern angehört, auf seiten der Polizei gegen Gandhi-Anhänger gegangen sei. Daraufhin sammelte sich eine große Menschenmenge vor der Bank an. Die Demonstranten nahmen eine drohende Haltung an und drangen in die Räume der Bank ein. Die gesamte Bombayer Kaufmannschaft war von der Börse demonstrativ vor das Bankgebäude gezogen. Erst nach 2 Stunden gelang es die Bank zu befreien, nachdem ein Freund Gandhis eine genaue Untersuchung und den Rücktritt des beschuldigten Direktors bei einer Bestätigung der Gerüchte zugesagt hatte. Die Kundgebungen dauerten noch lange fort. Ein Kraftwagen, in dem sich ein Polizist befand, wurde darauf von der Menge mit Steinen beworfen. Aus dem Gebiet von Abebadar werden gleichfalls schwere Ausschreitungen mit Morden gemeldet. Die Bevölkerung glaubt dort, daß die britische Herrschaft in Indien bereits ein Ende genommen hat.

(TU) **London**, 21. Mai.

In Bombay ist eine weitere Verschärfung eingetreten. Ein von dem Salzlager in Wadala zurückkehrender Freiwilliger ist am Mittwoch durch eine Straßenbahn überfahren und getötet worden. Gerüchte über seine Tötung durch die Polizei führten zu großen Kundgebungen und zur Schließung der Geschäfte und der Börse. In Dharasana hat der Kriegsrat die Freiwilligen aufgefordert, einen neuen Sturm auf das Salzlager zu unternehmen und zu versuchen, durch die Stacheldrahtanlage durchzukommen. In der Nähe von Dadras hat die Polizei bei der Auflösung einer Kundgebung von der Schußwaffe Gebrauch gemacht, wobei verschiedene Personen verletzt wurden.

Gandhi soll für die englisch-indische Konferenz gewonnen werden

(TU) **London**, 21. Mai.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" in Bombay berichtet über die Bestätigung der seit einiger Zeit umlaufende Gerüchte, daß die britische Regierung in Indien einen letzten Versuch unternehmen werde, die Mitarbeit Gandhis und seiner Anhänger an der geplanten englisch-indischen Konferenz in London zu gewinnen. Man glaube, daß ein Druck auf Gandhi durch die Führer seiner eigenen Partei unternommen werde, da viele von ihnen, obwohl zu großen Opfern im Interesse der Bewegung bereit, nicht wünschen, nutzlos für ein oder zwei Jahre im Gefängnis zu bleiben. Wenn Gandhi zustimme, an der Londoner Konferenz selbst teilzunehmen, dann würde die Voraussetzung für die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen, die sich keiner direkten Gewaltakte schuldig gemacht haben, gegeben sein. Auf englischer Seite sei man überzeugt, daß Gandhi sich sehr wohl der Tatsache bewußt sei, daß eine weitere Erregung der Leidenschaften des Mobs nicht zur Erfüllung seiner politischen Ziele führen könne.

Der frühere Präsident der gesetzgebenden Versammlung Patel hat nunmehr die Führung der gandhistischen Bewegung in Bombay übernommen.

Die Kommunisten für die Bewegung

(TU) **Kowno**, 21. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die kommunistische Internationale an die britische kommunistische Partei wegen der Vorgänge in Indien einen Aufruf, in dem erklärt wird, die britischen Kommunisten und die britische Arbeiterklasse müßten alles unternehmen, um die Entsendung weiterer Truppen nach Indien zu verhindern. Der Aufruf schließt: keine Handgranate, kein Gewehr, keine Maschine gegen die „nationalistische" Bewegung in Indien.

„Graf Zeppelins" Flug nach Südamerika

(TU) **Friedrichshafen**, 21. Mai.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat nach der hier vorliegenden letzten Standortmeldung der Schiffsleitung heute vormittag gegen 5 Uhr die östliche Küste von Tenerifa (Kanarische Inseln) passiert. An Bord des Schiffes ist alles wohl. Zeitweise hatte das Schiff starke Gegenwinde.

(TU) **Friedrichshafen**, 21. Mai.

Beim Luftschiffbau ist folgende Standortmeldung vom „Graf Zeppelin" eingetroffen: 18 Uhr 15 mitteleuropäischer Zeit: Kap Verdische Inseln.

(TU) **Hambrg**, 21. Mai.

Die Hamburg—Amerika-Linie teilt mit: Das Hapagmotorschiff „General Osorio" trat am Mittwoch morgen um 8,30 Uhr m. e. Z. mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" auf 20 Grad 20 Minuten nördlicher Breite und 22 Grad 10 Minuten westlicher Länge in Funkverbindung. „General Osorio" gab Wettermeldungen ab. Nach einem bei dem Schiff kurze Zeit später eingegangenen Funkspruch befand sich „Graf Zepplin" um 9 Uhr m. e. Z. auf 24 Grad nördlicher Breite und 22 Grad westlicher Länge.

Der angegebene Standort liegt rund 800 Kilometer westlich von Tenerifa.

(TU) **New York**, 21. Mai.

In Pernambuco treffen stündlich in Eisenbahnzügen und Automobilen Tausende von Menschen aus den verschiedenen brasilianischen Staaten ein, um der Ankunft von „Graf Zeppelin" beizuwohnen. Die Hotels sind überfüllt und auch auf dem Flugplatz Campo Alfonso haben sich bereits Neugierige eingefunden. Die Behörden haben alles unternommen, um auch die geringsten Schwierigkeiten zu überwinden. Die Regierung hat 12 000 Dollar zur Deckung sämtlicher Unkosten während der brasilianischen Fahrt des „Graf Zeppelin" zur Verfügung gestellt. Aus den brasilianischen Südstaaten sind zahlreiche deutsche Kolonisten eingetroffen. Auf dem Flugplatz sind große Fässer mit mehreren tausend Liter deutschen Bieres angefahren worden. In Pernambuco wird während der Landung ein wahres Volksfest gefeiert werden.

Gröner gegen das Märchen von Deutschlands Angriffsgelüsten

(TU) **Berlin**, 21. Mai.

In der Mittwochsitzung des Reichstages wies Reichswehrminister **Gröner** bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums hin, daß in der Presse des Auslandes ja sogar in Deutschland die Behauptung von den militärischen Angriffsgelüsten Deutschlands verbreitet werde. Tatsächlich, so erklärte der Minister, sei Deutschland abgerüstet und seine Wehrmacht sei keine Angriffswaffe. Das zeige schon das 100 000 Mannheer. Trotz der Wehrlosigkeit müsse alles geschehen, damit Deutschland gegen jede Verletzung der Neutralität auftreten und sich wehren könne. Deutschland müsse seine Wehrmacht erhalten und ihren Geist auch in der Jugend pflegen. Man spreche von deutschen Geheimrüstungen, verschweige aber, daß eine Geheimrüstung unter den heutigen Verhältnissen ganz unmöglich ist. Die Angriffe, die neuerlich Poincaré erhoben habe, seien also als unrecht zu bezeichnen. **Die Ausgaben für die Wehrmacht betrügen in Deutschland 4 Prozent des Gesamthaushalts, in Frankreich aber 27 Proz. und in Polen sogar 29,3 Prozent.** Auf den Kopf der Bevölkerung kämen in Deutschland an Mehrausgaben 11 Mark, in Frankreich 57,50 Mark. Jede Möglichkeit, die der Versailler Vertrag Deutschland gebe, müsse ausgenutzt werden. Gegen jede Verhetzung der Wehrmacht werde in der schärfsten Weise vorgegangen. Zum Etat selbst erklärte der Minister, er sei so angespannt, daß er für die nächsten Jahre eine Steigerung erhoffe. **An Waffen und Munition zu sparen, wäre die größte Dummheit.** Zum Schluß sprach der Minister die Bitte aus, der Reichstag möge ihm in seinem Bestreben, den Wehretat wie die Wehrmacht zu endpolitisieren, unterstützen. Es sei auch notwendig, den Wehretat auf lange Sicht stabil zu gestalten, damit man nicht von Jahr zu Jahr mit Schwankungen rechnen müsse.

Blutige Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

(TU) **Osnabrück**, 21. Mai.

Während einer Versammlung der Nationalsozialisten in einem Lokal vor den Toren der Stadt erschien ein Trupp Kommunisten und schlugen sämtliche Fensterscheiben des Versammlungslokals ein. Es kam darauf zu einer blutigen Massenschlägerei. 7 Landjäger, ein Schupoaufgebot und das Ueberfallkomando konnten der Schlägerei nicht Herr werden. Die städtische Feuerwehr mußte zum Schluß 7 Schwerverletzte ins Marien-Spital bringen. Es soll noch eine große Anzahl von Kommunisten und Nationalsozialisten verletzt worden sein, doch verweigert die Polizei der Presse jede Auskunft über die Vorgänge.

Die Paneuropa-Denkschrift in Moskau überreicht

(TU) **Kowno**, 21. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der französische Geschäftsträger Hellen dem stellvertretenden Außenkommissar Litwinow die Paneuropa-Denkschrift überreicht.

Neue schwere Kämpfe in China

Angeblich großer Sieg der Regierungstruppen

(TU) **Tokio**, 21. Mai.

Die japanischen Blätter veröffentlichen Meldungen über neuerliche schwere Kämpfe zwischen den Truppen General Fengs und Tschiangkaischeks. Nach einer amtlichen Meldung aus dem Hauptquartier Tschiangkaischeks, sollen dessen Truppen in der Nähe von Hankau eine Division Fengs vollkommen aufgerieben haben. 6000 Soldaten und 4 Generäle sollen in die Hände der Regierungstruppen gefallen sein.

Aus dem Hauptquartier Jensischans kommt dagegen die Meldung, daß die Aufständischen die Stellungen der Nankingtruppen erstürmt hätten und daß es ihnen sogar gelungen sei, die Vorstädte Hankaus zu besetzen. Dabei wollen sie 12 000 Nankingsoldaten gefangen genommen haben.

Eine richtige Beurteilung der Lage ist unmöglich, da beide Seiten sich weigern, Kriegsberichterstatter zuzulassen.

Zarząd Telefonów Łódzkich

P. A. S. T.

przystąpił w dniu dzisiejszym do rozsyłania P. P. Abonentom nowego Spisu Abonentów Łódzkiej Sieci Telefonów na rok 1930.

Spisy w ilości po jednym egzemplarzu do każdego głównego aparatu i po jednym egzemplarzu do każdego dodatkowego aparatu, będą dostarczone do domu wszystkim abonentom, zgłaszanie się zatem po takowe do biura Zarządu Telefonów jest zbyteczne.

Należność za każdy egzemplarz Spisu w myśl par. 18 warunków korzystania z Sieci została ustaloną na Złoty jeden i będzie policzoną P. P. Abonentom w rachunkach za abonament telefoniczny.

Posłańcom za roznoszenie Spisu ze strony P. P. Abonentów nie należy się żadna zapłata.

DER TAG IN LODZ

Aus dem Buche der Erinnerungen

Donnerstag, den 22. Mai 1930.

1813 * Richard Wagner in Leipzig († 1883).
1848 * Der Maler Fritz v. Uhde in Wolkenburg i. Sa. († 1911).
1859 * Der schottische Romanschreiber Sir Conan Doyle in Edinburg.
1874 * Der Kunstsammler, Schriftsteller und Verleger Anton Kippenberg in Bremen.
1885 † Der Dichter Victor Hugo in Paris (1802).

Sonnenaufgang 4 Uhr 0 Min. Untergang 19 Uhr 53 Min.
Mondaufgang 2 Uhr 4 Min. Untergang 13 Uhr 2 Min.

Weißer Flieder

Weißer Flieder, weißer Flieder,
Deine Blüten sind so rein!
Traumschwer sinkt ihr Büschel nieder,
Doch der Wind erhebt es wieder,
Und die Sonne scheint hinein.

Weißer Flieder, weißer Flieder,
Erster Liebe gleichst du so!
Frühe Träume weckst du wieder,
Und ich singe alte Lieder.
Wehmutsvoll und traurig-froh.

Weißer Flieder, hier am Strauche
Prangst du lieblich und getrost,
Nach des Frühlings holdem Brauche
Sanft gewiegt vom Westwindhauche
Und vom eignen Duft umkost.

Blüh' noch lange, blüh' noch lange,
Reiner Liebe lichtes Bild!
Stimme mich dem alten Klange,
Dem verrauschten, süßen Sange
Erster Sehnsucht wieder mild!

Käthe Altwallstädt.

Verschiebung der Selbstverwaltungswahlen in der Lodzer Wojewodschaft?

× Der Warschauer „Robotnik" meldet: Auf Gerüchte von einer Verschiebung der Selbstverwaltungswahlen in der Lodzer Wojewodschaft hin wandte sich der Vertreter des Blattes in dieser Angelegenheit an den Leiter der Selbstverwaltungsabteilung der Wojewodschaft, der erklärte, daß die Wojewodschaftsverwaltung von einer Verschiebung der Wahlen nichts wisse. Gleichzeitig erfahren wir, daß sich um eine Verschiebung der Wahltermine, u. a. auch der Lodzer Starost, Herr Rzewski, bemüht, der sich darüber klar ist, daß die Wahlen seinen kompromittierten Sanierern, den Bürgermeister von Tuszyn, Zgierz, Ruda Pabianicka und Konstantynow, eine Niederlage bringen würden. Es wäre ein ungeheurer Skandal und eine Vergeudung öffentlicher Gelder, wenn diese Bemühungen des Herrn Rzewski von Erfolg begleitet wären, um so mehr, als sich in einer Reihe von Städten des Lodzer Kreises eine unerhörte Bestechlichkeit breit gemacht hat.

× **Der Gesetzentwurf über Enteignungen und die Industrie- und Handelskammer.** Als Antwort auf den Gesetzentwurf über Enteignung für Zwecke höheren Nutzens, den der Verband der Kammern an die Lodzer Industrie- und Handelskammer eingesandt hat, verzeichnete diese einige Verbesserungen, so unter anderem eine notwendige Präzisierung des Art. 1 über die Vorschrift zur Möglichkeit einer Enteignung. Weiterhin wies die Kammer auf folgende Notwendigkeiten hin: 1. muß das Enteignungsrecht ausschließlich auf Liegenschaften und deren Rechte ausgedehnt werden, nicht aber auf bewegliches Eigentum, 2. soll das Gutachten der wirtschaftlichen Selbstverwaltungen von den Verwaltungsbehörden bei Enteignungsmaßnahmen eingezogen werden, die den Charakter höheren Nutzens tragen sollen, 3. soll eine Verordnung herausgegeben werden, die dem Enteigneten das Recht gibt, gegen den Zweck und den Nutzen der Enteignungsmaßnahme Einspruch zu erheben und 4. wird die Aenderung der Verordnung über die Durchführung des Enteignungsverfahrens zu Friedenszeiten für Militärzwecke verlangt.

× **Aushebung des Jahrgangs 1909.** In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakontna-Straße 82, haben sich am Freitag, d. 23. Mai, um 8 Uhr morgens, alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P bis Z beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen u. deren Namen mit den Buchstaben D H J und J beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen militärpfl. Männer des Jahrgangs 1907 und 1908 zu melden, die im Bereich des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen, und die bisher noch vor keiner Kommission gestanden haben. Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung. Für Nichtgestellung droht eine Strafe von 500 Zloty oder 6 Wochen Haft.

× **Vor dem Bau weiterer städtischer Arbeiterhäuser.** An der öffentlichen Ausbietung zum Ausbau weiterer 6 Wohnhäuser auf dem Konstantynower Waldlande beteiligten sich 7 Firmen: J. Ch. Tyller, J. Tyller, „Konstruktor", Nestler u. Ferrenbach, H. Olszer und Kopciowski aus Lodz, K. T. B.-Warschau, Ing. Saeffer-Przemysl.



b. Vertreter des Magistrats zu einer Konferenz im Innenministerium eingeladen. Gestern lief im Magistrat ein Schreiben des Innenministeriums ein, in dem die Vertreter zu ener Konferenz nach Warschau eingeladen werden. Die Konferenz findet im Innenministerium statt und betrifft den städtischen Haushaltsplan, demgegenüber das Ministerium verschiedene Einwendungen hat. Besonders beanstandet es das Investitionsbudget. Auf Grund dieser Einladung begaben sich heute früh der Stadtpräsident Ziemiencki, der Schöffe der Steuerabteilung und der Leiter der Finanzabteilung nach Warschau. Die Stadtvertreter werden gleichzeitig wegen einer Anleihe für Investitionszwecke und wegen des Beginns der von der Regierung versprochenen öffentlichen Arbeiten vorsprechen.

Studienfahrt nach Belgien. In der Lodzer Industrie- und Handelskammer sind Programme und 15 Exemplare von Deklarationen für einen Besuch der internationalen Ausstellung in Antwerpen und Lüttich zu erhalten. Besondere Bedeutung haben diese Erklärungen für Personen, die kein Recht zur Erhaltung eines vergünstigten Auslandspasses besitzen und dennoch gern an der Fahrt, die von der Polnisch-Belgischen Handelskammer veranstaltet wird, teilnehmen möchten. Nähere Auskunft erteilt die Lodzer Industrie- und Handelskammer, Targowa-Str. 63.

Der städtische Zuschuß für das Stadttheater von der Krankenkasse mit Beschlag belegt

× Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe... Als man seinerzeit durchaus einen Grund suchte, Direktor Gorczynski aus dem Stadttheater „herauszuekeln", betonte u. a. der Vizestadtpräsident Wielinski mit ganz besonderem Nachdruck, daß den Theaterangestellten allmonatlich die Gebühren für Sozialversicherung abgezogen worden seien, ohne daß die Theaterleitung dann diese Gebühren an die Versicherungsanstalten abgeführt hätte.

Wie nunmehr die „Republika" meldet, hat die Krankenkasse den städtischen Zuschuß für das Stadttheater mit Beschlag belegt, weil — die Direktion Adwentowicz den Theaterangestellten die Gebühren für die Versicherung zwar regelmäßig abgezogen, diese Gebühren aber an die Krankenkasse nicht abgeführt hat. Herr Wielinski hatte seinerzeit behauptet, etwas derartiges dürfe und werde nicht mehr vorkommen. Und nun muß Herrn Wielinskis Schützling dasselbe Verbrechen verüben!... Laut Herrn Wielinskis Grundsätzen kann Herr Adwentowicz nach diesem Vorkommnis die Leitung des Theaters in der nächsten Spielzeit nicht mehr innehaben.

Wir wollen einmal sehen...

ag. **Geändertes Signallicht bei der Lodzer Straßenbahn.** Bekanntlich wurde bisher bei den abends in das Depot zurückkehrenden Straßenbahnwagen rotes Licht eingeschaltet. Nun besitzt Lodz aber zwei Straßenbahndepots, eines in der Tramwajowa — und eines in der Dombrowskastraße. Um den täglich verkehrenden Fragen des Publikums, wohin der betreffende Zug fahre, ein Ende zu machen, hat die Straßenbahnverwaltung insofern eine Neuerung eingeführt, als die nach dem alten Depot heimkehrenden Züge mit rotem Licht, die nach dem neuen Depot fahrenden Züge aber mit grünen Licht versehen sein werden. Die Züge, die nach der neuen Remise zurückkehren, befahren die Strecke: Petrikauer, Rzgowska und Dombrowskastraße, während der Weg zum alten Depot über die Petrikauer, Narutowicz und Tramwajowa- bezw. durch die Pomorska und Nowo-Targowastraße führt.

b. **Feuer.** Gestern vormittag entstand in den Gebäuden von Plywacki in der Poludniowa 80 abermals ein Brand. Zwei Züge der Feuerwehr unterdrückten den Brand nach kurzer Zeit. Der Schaden ist unbedeutend.

Voranschlag: 3 Millionen, tatsächliche Ausgaben: 16 Millionen

Die Monatsvoranschläge des Arbeitslosenfonds

× Ein Musterbeispiel für den „Wert" von Voranschlägen der von der Regierung beeinflußten Anstalten ist der Voranschlag des Staatlichen Arbeitslosenfonds. Der „Robotnik" bringt die nachstehende, sehr bemerkenswerte Aufstellung über Voranschlag und tatsächliche Ausgaben des staatlichen Arbeitslosenfonds zu Unterstützungszwecken:

	Voranschlag	Ausgaben
im Januar	2 740 000 Zl.	5 198 000 Zl.
im Februar	2 960 000 „	10 956 000 „
im März	3 780 000 „	16 795 000 „
im April	3 780 000 „	14 452 000 „
im Mai (bis z. 10.)	2 700 000 „	7 095 660 „

Im Laufe der ersten vier Monate und 10 Tage des laufenden Jahres betrugen also die veranschlagten Ausgaben 15 960 000 Zloty, die tatsächlichen Ausgaben dagegen 54 496 000 Zloty. Interessant ist auch, daß in der angegebenen Zeit um 5½ Millionen Zloty mehr ausgegeben wurden als im ganzen vergangenen Jahre.

Diese Tatsache verträgt sich nicht sonderlich mit den optimistischen Voraussagen des Herrn Kwiatkowski. Anderseits wird die Wertlosigkeit der „Voranschläge" des Arbeitslosenfonds durch die ungeheuerliche Tatsache offenbar, daß der Unterschied zwischen veranschlagten und tatsächlichen Ausgaben in einzelnen Monaten „nur" 13, 10 oder 7 Millionen Zloty beträgt.

Wie der Magistrat seine Parteifreunde unterstützt

Die mittelbare Geldhilfe für magistratfreundliche Blätter

Die „Republika" schreibt in ihrer Ausgabe vom 18. dieses Monats:

In der letzten Stadtratsitzung wurde die Frage aufgeworfen, weshalb der Magistrat nicht die Anträge der Zeitungsverlage annimmt, die die Bekanntmachungen der Stadtverwaltung unentgeltlich in ihren Blättern veröffentlichen wollen. Die sofortige Beantwortung dieser Frage wurde abgelehnt und auf die nächste Sitzung vertagt. Im Laufe des Meinungsaustausches mußte Vizepräsident Wielinski schließlich zugegeben, daß die Veröffentlichung bezahlter Bekanntmachungen, bei der Möglichkeit, diese unentgeltlich unterzubringen, nichts anderes als eine unnötige Ausgabe der Gelder sei, die den Armen und Arbeitslosen gehören. Vizepräsident Wielinski faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Interpellanten, die in die Anzeigentechnik nicht eingeweiht sind, vollständig irre geführt wurden.

Herr Wielinski wollte die Stadtverordneten davon überzeugen, daß der Magistrat in dieser Angelegenheit keinen Einfluß auszuüben vermag, da die Anzeigen auf Kosten der Steuerzahler aufgegeben werden. Hier kommt das Geld ein und da wird es ausgegeben; die Summen gleichen sich aus, und nach Ansicht des Herrn Wielinski ist alles in bester Ordnung. Das ist eben der wunde Punkt. Das Geld für die Steuern fließt ein und wird wieder ausgegeben... und fließt in die Taschen der Parteifreunde, der gegenwärtig im Gebäude am Platz Wolnosci Herrschenden. Hausbesitzer oder auch Kaufleute, die die Magistratsverordnungen aus den Zeitungen erfahren könnten, müssen gegen ihren Willen die „Leibzeitschriften" des Herrn Wielinski unterstützen, da sie anders nichts von den sie angehenden Verordnungen erfahren würden.

Die „Republika" klagt den Magistrat an, daß er seinen Parteifreunden aus der Presse vom 3. Mai ab, d. h. von dem Tage an, da die Einberufung einer Konferenz beantragt wurde, 50 000 Zloty ausgezahlt hat. Dieses Geld hätte man zum Kampf mit der Arbeitslosigkeit verwenden oder die armen Kinder unterstützen sollen; man hat es nicht getan, weil diese Hilfsaktion auf Kosten der Parteikassen der Magistratsfreunde und ihrer Genossen hätte durchgeführt werden müssen.

Die öffentliche Meinung wendet sich gegen die Handlungsweise des Magistrats, der es durchaus nicht zulassen will, daß die Gelder, die für Anzeigen ausgegeben werden, für den einen Zweck, zur Unterstützung der Arbeitslosen und zur Speisung der hungernden Kinder, in Anwendung kommen.

Zwei Ewigkeitslichter

Von **Max Jungnickel.**

Mit den Augen, den beiden kleinen Sternen, kann man die Welt und den Himmel auf eine kleine Insel schleppen. Altes verliert man, Neues strömt ein. Ein einziges großes Wunder bleiben die Augen. Es ist ein ewiges Einströmen und Verströmen. Vieles sieht man nur. Es bleibt auf der Netzhaut hängen und gelangt nicht auf den Herzensgrund. Das Große aber, das Grenzenlose scheint gar nicht durch die Augen zu gehen. Es wird tief mit der Seele gesehen. Die Augen nehmen es wohl gewahr; aber die Seele schaut es verwundert, erschüttert und hingegeben an. Die Augen spielen so eine Art Licht dabei. Und solche Eindrücke, die man mit der Seele sah, vergißt und verliert man nimmermehr. Ewigkeitslichter sind's.

Sie sind in ihren Ausmaßen oft klein; aber ihre Tiefe ist unendlich und kann nie ausgeschöpft werden. Ewigkeitslichter, die an des Lebens dunkle Parabel rührten oder sie deuteten. Jene Eindrücke ruhen im Brunnen der Seele wie kostbare Perlen, werden vom Alltag überschwemmt, von Erlebnissen überbraut; aber auf einmal sind sie wieder ergreifend. Oft tauchen sie bei wichtigen Lebenseinschnitten auf: im Unglück, im großen Festtrubel oder eine Minute vor dem Tode.

Zwei Ewigkeitslichter begleiten mich. Das erste aus frühesten Kindertagen. Ich sehe mich auf einer Wiese, laufe durch hohes Grün, über mir schaukelt es blau. Glockenblumen. Ich weiß noch immer: wie groß und selig mir die Glockenblumen vorgekommen sind. Ich fühle es noch, wie sie an meine Schläfe schlugen, sich hernieder auf meine Stirn beugten. Wie durch goldenen Nebel ging ich: Heute erst kann ich dieses Gefühl von damals deuten: es war so etwas schlummernd Lyrisches, das sich um mich legte. Ich wurde ganz davon verhext, war wie ein zappelnder Käfer darin. Manchmal sah ich nach oben. Der Himmel war verschwunden. Nur Glockenblumen über mir. Unvergeßlich. Eigentlich ist es wohl ein Nichts; aber es hat trotzdem ganz den Schimmer der Ewigkeit.

Und dann war ich zwanzig Jahre alt. Ein Tagelöhner auf dem Dorfe stand an einer Hauswand. Er stand da mit einem Gesicht, in das der Schmerz hineingesägt war. Unschlüssig stand er da, wußte nicht, was er tun sollte. Man hatte ihm das kleine Haus weggenommen. Die Doktorrechnung für seine ewig kranke Frau hatte das Haus verschluckt. Plötzlich machte der Mann einige Schritte, sah sich zweimal scheu um. Jetzt war er bei der Haustürklinke. Und nun berührte er, mit den Lippen, die Haustürklinke und rannte wie gesagt davon. Ich sehe den Mann heute noch mit aller Deutlichkeit vor mir, weiß genau noch, wie die Knöpfe seines Rockes aussahen, und fühle, als er die Haustürklinke küßte, immer noch das Frieren in meinem Blut. — —

Wenn mich die beiden Ewigkeitslichter überstrahlen, dann heben sie mich aus den groben Schuhen des Alltags und jagen mich, auf Flügelschuhen, zu den Sternenküsten der Gottheit.

Für die notleidenden Kinder

Gestern übergaben wir der Schule Nr. 117 (Leiter: Herr Lenz) den Betrag von fünfunddreißig Zloty. Damit hat diese Schule bisher 85 Zloty erhalten. Dort ist die Not unter den Kindern groß, nicht weniger als 136 müssen gespeist werden. Insgesamt haben wir jetzt den deutschen Schulen 1313,35 Zloty zugeführt, die uns von den Lesern der „Freien Presse" übergeben wurden.

Telefone können ohne Einwilligung des Hausbesitzers angelegt werden. Es kam öfters vor, daß die Hausbesitzer ihren Mietern die Genehmigung verweigerten, in den Wohnungen Telefon, Gasküche oder dgl. anzulegen, und zwar unter dem Vorwand, daß dadurch das Haus beschädigt werde. Auch das Stadt- und Bezirksgericht, in welchen diese Klagen zur Verhandlung gelangten, waren der Ansicht, daß eine Durchführung solcher Installation gegen das Eigentumsrecht des Hausbesitzers verstoße und der Mieter deshalb nur mit Einwilligung des Hausbesitzers diese Arbeiten durchzuführen ermächtigt sei. Nun hat einer der Mieter, der in beiden Instanzen verloren hatte, diese Angelegenheit vor das Oberste Gericht gebracht, wo von diesem ein ganz anderer, für die Mieter günstiger Entscheid gefällt wurde. Das Oberste Gericht geht von dem Standpunkt aus, daß die Einführung von Telefon und Gasküche überall vorgenommen wird und die Beschädigung des Hauses bei der Durchführung dieser Arbeiten nicht als Beschädigung der Wohnung angesehen werden könne. Ferner bilde diese Art von Installation keine Gefahr oder Unruhe für die Nachbarn, so daß der Hausbesitzer gegen derartige Einführung nicht protestieren könne.

× **Ungültige 5-Zlotybanknoten.** Das Finanzministerium erinnert daran, daß die 5-Zlotyscheine mit dem Emissionsdatum vom 25. Oktober 1926 nur bis zum 30. Juni 1930 gültig sind. Vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1932 werden diese Scheine von der zentralen Staatskasse, Finanzkassen und der Bank Polski eingelöst. Nach dem 30. Juni 1932 werden diese Banknoten nicht mehr ausgekauft. Die 5-Zlotyscheine mit dem Emissionsdatum vom 1. Mai 1925, die aus dem Umlauf gezogen sind, werden bis zum 30. Juni 1931 eingelöst.

a. **Sanitätskontrolle der Häuser.** Gestern nahm die fliegende Sanitätskommission wieder die Kontrolle der Häuser in Lodz auf. Die Kommission, die auf die sanitären Zustände acht gibt, richtet ihre Aufmerksamkeit auch auf die Keller und Dachböden und untersucht, ob dort nicht leicht brennbares Material aufgestapelt ist. Die Kommission verfaßte 18 Protokolle, die der Strafabteilung der Lodzer Stadtstarostei übersandt wurden.

× **Warnung vor Betrügern.** Die „Legion der Kriegsinvaliden" teilt mit, daß sie am 1. Januar ds. J. ihren Terminkalenderverlag aufgelöst und am 21. d. M. mit dem Sammeln von Spenden für die Legion gleichfalls aufgehört habe. Da nun in der Stadt unbekannte Betrüger aufgetaucht sind, die weiterhin Anzeigen für einen Terminkalender sammeln, wird gebeten, diese Leute festzunehmen und sie der Polizei zu übergeben.

Der Kampf gegen die Kleidermotte

Viele Hausfrauen sind der Meinung, daß die Kleidermotte Löcher in die Stoffe frißt. Das ist aber keineswegs der Fall. Immer sind es die weißen Räupchen, die mit ihren Freßwerkzeugen wollene Stoffe annagen. Auch in halbwollenen Sachen kommen die Mottenräupchen vor, nagen dort aber niemals eine Baumwollfaser, sondern nur die Wollfaser an. Die Freßwerkzeuge des Mottenschmetterlings sind stark verkümmert. Dieses Tier nährt sich sozusagen von seinem eigenen Fett, das es als gefräßige Mottenraupe ansetzte. Künstliche Zuchtversuche haben ergeben, daß das Weibchen zwei bis fünf Tage nach dem Ausschlüpfen bis zu 60 Eier legt, aus denen nach zwei bis drei Wochen die Mottenräupchen kriechen. Die Räpchen fressen sich in wollenen Kleidern vorwärts, indem sie darin röhrenförmige Gänge bauen. Der Mottenraupe ist leider schwer beizukommen. Ohne Schaden verzehrt sie mit der Faser deren Farbstoff, und keine Ausräucherung geht ihr ans Leben. Die Mottenraupe widersteht sogar andauernder Chloroformierung, ja selbst ½stündiger Dämpfung mit Formalin. Allen Frauen ist daher anzuraten, unbenutzte Stoffe und Kleider häufig durchzusehen und bei Mottenspuren tüchtig auszuklopfen. Bei der leichten Vermehrung der Motte können ein paar „übersehene" Mottenschmetterlinge eine Nachkommenschaft von mehreren hundert kleinen Zernagern herbeiführen, was bei dem Wert wollener Sachen einer sehr empfindlichen Eigentumsschädigung gleichkäme. Die vielempfohlenen Mottenkugeln sichern wollene Kleider vor dem Ungeziefer nur so lange, als ihr Geruch wahrnehmbar bleibt.

a. **Einbruchsdiebstahl.** In das Kürschnergeschäft von Moschek Herszdawid in der Rokicinska 24 drangen unbekannte Diebe ein, die verschiedene Pelzwaren im Werte von 2000 Zl. stahlen. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos.

a. **Ueberfall.** In die Wohnung des Tomasz Jarka, Okrzeja 3, drang in der gestrigen Nacht gegen 12 Uhr ein unbekannter Mann ein, der sich auf Jarka warf, diesen unschädlich machte und dann die ganze Wohnungseinrichtung demolierte. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein, in deren Verlauf es gelang, den Okrzeja 28 wohnhaften Marjan Oleszczyk festzunehmen, in dem Jarka den Uebeltäter erkannte. Oleszczyk wurde bis zur Klärung der Angelegenheit in Gewahrsam genommen.

× **Vom Gerüst gestürzt.** In der Wierzbowa Straße stürzte der 54jährige Maurer Stanislaw Laskowski, in der Niciarniana Straße 2 wohnhaft, vom Gerüst aus der Höhe des zweiten Stockwerks. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den Schwerverletzten nach dem Spital.

× **Ueberfahren.** An der Ecke der Pulnocna- und Zrudlowa-Straße wurde die 30jährige Anna Gurecka aus Lutomiersk von einem Wagen überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Verletzte nach der städtischen Sammelstelle.

× **Aus der Straßenbahn gefallen.** In der Zgierska Straße fiel der 11jährige Boleslaw Orczykowski, in der Rybna-Straße 14 wohnhaft, aus der Straßenbahn und trug am ganzen Körper Verletzungen davon, so daß er vom Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Anna Marien-Spital gebracht werden mußte.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

An Stelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Herrn Julius Heidrich spendeten Frau A. Pettersch und Frau Else Prasse Zl. 20.— für das Evangelische Waisenhaus in Lodz.

Ankündigungen

Familienabend. Uns wird geschrieben: Der Kirchengesangverein „Cantate" veranstaltet übermorgen, Sonnabend, im Lokale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorska 7, einen Familienabend mit sehr abwechslungsreichem Programm. Unter anderem wird zum ersten Male in Lodz das großartige dreiaktige Singspiel „Wenn der Himmel voller Geigen" aufgeführt. Es geht bei den Veranstaltungen des Kirchengesangvereins „Cantate" immer sehr gemütlich zu. Diesmal aber wäre den Veranstaltern ein ganz besonders guter Besuch zu wünschen, da der Reingewinn zugunsten der Volksschule Nr. 112 bestimmt ist und zur Speisung hungernder Schulkinder verwandt werden wird. Der auf künstlerischer Höhe stehende, von Herrn Eduard Zielke geleitete, bekannte Knabenchor dieser Schule wird das Programm des Familienabends durch seinen Gesang verschönern. Nach dem Programm findet ein gemütliches Beisammensein bei guter Musik statt. Da auch für Speisen und Getränke bestens gesorgt und die Preise sich, der heutigen Wirtschaftskrise Rechnung tragend, in niedrigsten Grenzen bewegen, dürfte es für Freunde des Vereins „Cantate" und Gönner, sowie ehemaligen Schüler der Volksschule Nr. 112 kein Hindernis geben, den Familienabend am Sonnabend zu besuchen.

Gemeindeversammlung in Radogoszcz. Am Freitag um 7 Uhr abends findet im Gemeindesaal in Radogoszcz (Zgierska 162, Haus Bartz) eine Gemeindeversammlung statt. Mit Rücksicht darauf, daß äußerst wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist das vollzählige Erscheinen aller Gemeindeglieder notwendig.

Monatsversammlung des Vereins deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 25. Mai, 4 Uhr nachmittags, veranstaltet der Verein im Kirchengesangverein „Laudate" im Lokale des Turnvereins „Eiche", Limanowski-Straße (Alexandrowska) 128 (Tramhaltestelle K. Th. Buhle) eine Monatsversammlung, die ein reichhaltiges Programm an Vorträgen, Deklamationen, musikalischen Darbietungen und eine Theateraufführung enthält. Alle deutschen Katholiken von Lodz werden höfl. ersucht, dieser Veranstaltung beizuwohnen, und dadurch das Leben in diesem jüngsten katholischen Gesangverein deutscher Zunge kennenzulernen.

Zum großen Gartenfest im Park Langówek zugunsten des Waisenhauses. Heute abend um 8 Uhr findet in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde die Sitzung wegen Veranstaltung des großen Gartenfestes am 22. Juni statt. Die gesch. Mitglieder des Fest-Komitees werden hierdurch höfl. gebeten, zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Deutsche Eltern!

Im kommenden Schuljahr sind die nach dem 31. August 1916, sowie die in den Jahren 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922 und 1923 geborenen Kinder schulpflichtig.

Wenn das Kind, das jetzt schulpflichtig wird, eine deutsche Volksschule besuchen soll, so muß der Vater, die Mutter oder der Vormund eine entsprechende Deklaration in der Volksschulkommission (Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock) unterzeichnen, und zwar kann dies täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) zwischen 8 und 15 Uhr geschehen. Mitzubringen ist der Geburtsschein des Kindes.

Am 1. Juni läuft die Frist der Unterzeichnung der Deklaration ab. Deutsche Eltern! Versäumt Eure Pflicht nicht!

Nähere Auskünfte erteilt auch das Büro der deutschen Abgeordneten, Zamenhofstraße 17, 2. Stock, täglich von 9 bis 16 Uhr.

* * *

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Eltern, die ihr Kind in einer Privatschule unterbringen wollen, dies gleichfalls bis zum 1. Juni der oben genannten Kommission melden müssen.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, um 8½ Uhr abends, hält im Saal des Christlichen Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, Herr Pastor E. Ludwig einen Vortrag über das Thema: „Das Gedächtnis". Wir weisen auf diesen heutigen Vortrag, der der letzte vor den üblichen Sommerferien sein wird, in empfehlendem Sinne hin und laden alle unsere Mitglieder mit ihren w. Familienangehörigen ein.

Heute Konzert Iwan Steschenkos. Uns wird geschrieben: Heute trifft in Lodz das Mitglied der Chicagoer Oper Iwan Steschenko, der berühmte russische Sänger, ein, der in dem heutigen Konzert, das im Saale der Filharmonie stattfinden wird, eine Reihe Opernarien, Lieder sowie Romanzen zum Vortrag bringen wird. In dem Konzert wirkt der bekannte Klaviervirtuose F. Szymanowski mit. Einzelheiten im Programm. Beginn des Konzerts um 8¾ Uhr abends.

Preispreference-Abend. Am Sonnabend findet im Lokale des Vereins Deutschsprechender Meister und Arbeiter ein Preis-Preference-Abend, verbunden mit Eisbeinessen, veranstaltet vom Wirt des obigen Vereins, statt, wozu alle Mitglieder und Freunde des Spiels hiermit höflichst eingeladen werden.

Aus den Gerichtssälen

p. **Ein Postbeamter wegen Fälschung und Unterschlagung verurteilt.** Der Postbeamte Reimund Pacewicz hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Reimund Pacewicz arbeitete als Geldbriefträger. Eines Tages hate er eine Geldüberweisung an einem gewissen Opalinski auf die Summe von 150 Zloty abzuliefern. Opalinski war nicht zu Hause und Pacewicz ließ in der Wohnung einen Zettel zurück, in dem er den Opalinski davon in Kenntnis setzte, daß das Geld angekommen sei. Zwei Tage darauf meldete sich Pacewicz bei Opalinski und erklärte, das Geld verloren zu haben. Doch versprach er, die 150 Zloty in einigen Tagen zu bringen. Opalinski ging aber auf das Postamt, um die Sache aufzuklären und erfuhr dort, daß das Geld als abgenommen quittiert worden sei. Es stellte sich heraus, daß Pacewicz die Unterschrift gefälscht hatte. Das Gericht verurteilte Pacewicz zu 5 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Geschäftliche Mitteilungen

+ **Damenschneider-Atelier Mira Buzyn.** Die Eigentümerin des bekannten Ateliers für Damenkleider und Mäntel, Mira Buzyn, Zachodnia 23, kehrte soeben aus Paris zurück und kann nun ihren geschätzten Kunden die neuesten Pariser Modelle vorführen. Als das schönste Modell muß man ein 3teiliges Chiffonkleid bezeichnen. Nicht minder schön sind Kleider und Mäntel, die in der eigenen Werkstatt aus inländischen Stoffen hergestellt wurden. Die Damen haben daher eine außergewöhnliche Gelegenheit, schöne und bemerkenswerte Modelle zu sehen.

Das Erholungsheim „Zionstille" in Wlyn, das ab 15. Mai geöffnet ist, liegt hoch und sandig und ist rings von Kiefernwaldungen umgeben. Es bietet Erholungsbedürftigen Gelegenheit, die Felkekur (Sitz-, Lehm- und Luftbäder) auszunützen, anschließend mit der äußerst empfehlenswerten Heilgymnastik. Das Pensionat führt doppelte Küche (Fleisch- und vegetarische Kost). Nierenkranke haben die Möglichkeit, eine Wildungen-Trinkkur durchzuführen. Für die sportlichen Interessen unserer Jugend ist ebenfalls gesorgt: ein Tennis-, Netzball- und Kroquettplatz stehen den Gästen stets zur Verfügung. — Nähere Auskunft kann eingeholt werden bei: Dr. Lebrecht Müller, Lodz, Radwanska 4, III., zw. 1—2, Oskar Müller, Lodz, Zielona 8a, 9—12, 3—6. Anschriften sind zu richten: Frau Marta Müller, Sieradz, skrzynka pocztowa 13.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Evangelisationsvortrag in der St. Trinitatiskirche.

In Fortsetzung der in der St. Trinitatiskirche stattfindenden Vorträge spricht Herr Pfr. Lic. Weidauer heute um ½8 Uhr abends über das Jüngerwort, an Jesu gerichtet: „Zeige uns den Vater". Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

Kunst und Wissen

Nietzsche — ein Pole?

Genealogisches, Allzugenealogisches.

In der „Prager Presse" schreibt Magr.:

Vor Jahren hat B. Szarlitt eine deutsch geschriebene Broschüre „Nietzsches Polentum" veröffentlicht, die sogar eine heute längst vergessene Sensation hervorgerufen hatte. Die Rassentheorien Chamberlains, Woltmanns waren damals hoch im Schwunge. Heute, ein Vierteljahrhundert später, wärmt der Verfasser die Geschichte mit einer polnischen Schrift über das Polentum Nietzsches und seiner Filosofie wieder auf. Der genealogische Beweis ist darum nicht überzeugender geworden. Der Name Nietzsche ist sicher nicht deutsch, aber es gibt zahllose Träger dieses Namens in Mittel- und Ostdeutschland und wenn auch ein Vorfahre des Filosofen ein polnischer Szlachcic gewesen wäre — nach Szarlitt hat er den Vornamen „Gotard" gehabt, so ist er selbst ein slavisch-deutscher Mischling, wie es deren Millionen zwischen Ostsee und Adria gibt. Seine Filosofie als polnisch zu interpretieren ist reine Willkür. Es wäre auch kein Vorzug, denn je mehr sich eine Filosofie von den Bedingtheiten ihres Milieus befreit, um so wertvoller für die Menschheit ist sie. Nationale Filosofien sind immer von beschränkter Bedeutung. Szarlitt ist es auch nicht um die Filosofie zu tun, sondern um Fantome des sog. Prestiges. Erfreulicherweise erkennt man auch in Polen die Leere und Unfruchtbarkeit solcher Tendenzen. Im Maiheft der Warschauer „Europa", die einen erquicklichen kritischen Sinn entfaltet, wird zu Szarlitts Elaborat bemerkt: „Sein Wert wäre größer, wenn sich der Autor des banalen nationalistischen Snobismus entledigen würde, der uns heißt, uns mit dem Polentum von Opfern unserer gegenwärtigen oder früheren sozialen Verhältnisse zu brüsten und zur Unzeit dort polnisches Wesen zu suchen, wo wir außer einem Tropfen Blut keine kulturelle treibende Kraft gegeben haben."

Eine deutsche Dichtung in polnischer Uebersetzung. Kasimir Edschmidts „Lord Byron, Roman einer Leidenschaft" erscheint in polnischer Uebersetzung in Warschau.



Nathaly von Eschstruth,

die bekanntlich und in weiten Kreisen geschätzte Unterhaltungsschriftstellerin, wurde am 17. Mai 70 Jahre alt.

750 000 Zl. für einen Rembrandt. Bei Sotheby in London brachte ein bisher unbekanntes Werk von Rembrandt 18 500 Pfund. Das Bild ist bisher in keinem Werk über Rembrandt veröffentlicht.



Keine Maturitätsprüfungen in Oesterreich. Aus Wien wird gemeldet: In Oesterreich tritt mit nächstem Schuljahr eine neue Aenderung der Maturaprüfungen in den Mittelschulen ein, die im Wesentlichen dahin gehen, daß an Stelle der Matura Hausarbeiten oder irgendwelche Freiarbeiten dieser Art treten. Wer keine solche Hausarbeit abgibt, muß sich einer mündlichen Prüfung in drei Gegenständen, davon mindestens einer fremden Sprache, unterziehen.

Sibirien verlangt deutsche Dozenten. Um den Mangel an durchgebildeten Hochschuldozenten in Sibirien zu beheben, wurde bei einer Tagung der Universitätslehrer in Omsk beschlossen, mit allen Kräften ausländische, insbesondere deutsche Lehrkräfte heranzuziehen.

Sport und Spiel

Die Lodzer Ringkampfkonkurrenz. Als erstes fand gestern ein Boxkampf zwischen Myrna und Kraus statt. Nach zwei Runden gelang es Kraus, Myrna zu besiegen. Der Ringkampf Debie — Pooshof endete nach 23 Minuten mit einem Siege Pooshofs. Stecker — Grykis kämpften unentschieden. Kley legte nach 14 Minuten seinen Gegner Le Fabre auf den Rücken.

Heute treten an: Debie — Kraus, Grykis — Myrna, Le Fabre — Stecker, Pooshof — Kley.

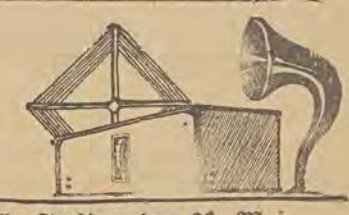
× **30 000 Teilnehmer am Sportfest in Spala.** Vom 6. bis 8. Juni d. J. findet in Spala eine Sportfeier in Anwesenheit des Staatspräsidenten und Vertretern der Regierung, sowie des diplomatischen Korps statt. Da eine rege Beteiligung erwartet wird, hat das Verkehrsministerium drei Sonderzüge, jeder aus dreißig Waggons bestehend, zur Beförderung der Jugend bereitgestellt. Es beteiligen sich Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Volksschulen, die Abteilungen zur militärischen Heranbildung und Vertretungen verschiedener Vereine. Ungefähr 30 000 Personen werden teilnhmen.

b. m. **Die Europaboxmeisterschaften in Budapest.** Der Polnische Boxverband erhielt vom Ungarischen Amateur-Boxverband die ersten Mitteilungen über die Europameisterschaften in Budapest. Ungarns Reichsverweser wird an der Eröffnungsfeier, welche am 4. Juni um 8 Uhr abends stattfindet, die Teilnehmer mit einer Ansprache begrüßen. Das Wiegen findet einmalig am Mittwoch, dem 4. Juni, im Hotel „Palace" statt, wo auch gleichzeitig die Auslosung vorgenommen wird. Die Kämpfe selbst werden in der Industriehalle ausgetragen. Die Vorkämpfe finden am 4., 5., 6. und 7. Juni statt, die Endkämpfe dagegen am 8. Juni um 6 Uhr abends.

Der Deutsche Reichsverband für Amateurboxer hat folgende Mannschaft für Budapest aufgestellt: Fliegengewicht: Ausbock (München); Bantamgewicht: Prahl (Düsseldorf); Federgewicht: Fuchs (Berlin); Leichtgewicht: Held (München); Weltergewicht: Besselmann (Köln); Mittelgewicht: Rennen (Köln); Halbschwergewicht: Leidmann (München); Schwergewicht: Hinzmann (Berlin).

Die Italiener haben folgende Kampfmannschaft angemeldet: Carlo Trombetta, Rodiguez, Cesare Saranini, Mario Bianchini, Caesare Desio, Alfredo Neri, Ferrero Medici und Raffaele Siciliano.

Rundfunk-Presse



Rundfunkprogramm für Freitag, den 23. Mai.

Lodz. 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,30—13,30: Schallplattenkonzert. 15,20" Zeitschriften-Neuerscheinungen. 15,45: Aus dem Leben polnischer Gesangverbände. 16,15—17,00: Schallplattenkonzert. 17,00: Künstlerecke L. S. G. 17,15: Rechtsanwalt S. Peszynski: „Wie werden Testamente und Schenkungen verfaßt". 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Verschiedenes (aus Lodz). 19,25 bis 19,35: Landwirtschafts-Börse. 19,58—20,00: Zeitzeichen. 20,05: Musikalische Plauderei (K. Stromenger). 20,15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Filharmonie. Anschl.: Wetter-, Polizei- und Sportdienst, Fernempfang.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Volkslieder und Märsche (Schallplatten). 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,00: Violinvorträge. 19,30: Populäres Orchesterkonzert. 21,00: „Von Schelmen und Vagabunden". Danach: Tanzmusik. 00,30: Nachtmusik.

Kölner Gleichwelle. 227 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert (Schallplatten). 07,30—08,30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Der Orient in der Musik. 19,15: Englische Unterhaltung. 20,00: Abendkonzert.

Königswusterhausen. 1635 M. 12,00: Wie einst im Mai (Schallplatten). 14,30: Kinderstunde. 18,40: Englisch für Fortgeschrittene. 20,00: Volkslieder-Duette.

Kopenhagen. 281 M. 14,40: Nachmittagskonzert. 22,30: Dänische romantische Ballettmusik. 23,05—00,30: Tanzmusik.

Daventry. 1554 M. 15,30: Schulkonzert. 16,15: Leichte Musik. 19,45: Klaviersoli (Cyril Smith). 22,40: Tanzmusik.

Wien. 517 M. 11,00: Humoristisches (Schallplatten). 12,00: Mittagskonzert. 16,30: Gesangs- und Klaviervorträge. 17,00: Oesterreichische Komponisten. 19,30: Italienischer Sprachkursus (Abschlußkursus). 20,00: Uebertragung. Darauf: Abendkonzert.

Bukarest. 394 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Sinfoniekonzert. 20,45: Konzert.

Budapest. 550 M. 18,50: Zigeunerkapelle. 19,30: „Turandot", Oper von Puccini. 22,45: Konzert.

Film und Radio.

Unser Hollywooder Korrespondent schreibt uns:

Das Radiofieber hat auch Hollywood gepackt, und es gibt wohl keinen Filmproduzenten mehr, der nicht mit Hilfe des Rundfunkdienstes das Publikum auf seine kommenden Filmproduktionen aufmerksam machte. Das anfangs von allen Filmmenschen so verhaßte und gefürchtete Radio hat sich zum besten Freund und Propagator entwickelt. Hollywoods Funkstunde erfreut sich in ganz Amerika besonderer Beliebtheit. Die neuesten Tonfilmschlager werden von den Stars vorgetragen und Filme haben bereits Freunde erworben, bevor sie das Licht der Leinwand erblickt haben.

Eines der hervorragendsten Programme bringt jeden Sonnabend abend die Paramount-Stunde. Das Programm wird teilweise von New York und teilweise von Hollywood bestritten. Es benötigt selbstverständlich viel Kopfzerbrechen und mehr als gewöhnliche Genauigkeit, um diese Funkstunde abzuhalten, bei der die Teilnehmer ca. 4500 Kilometer von einander entfernt sind.

Erklärte Kinofeinde hörten Mary Brian oder Nancy Carroll im Radio und wurden bekehrt, d. h. als der nächste Film dieser Paramount-Stars erschien, zählten sie zu den Ersten, die an der Kinokasse Schlange standen. Was will man noch mehr...?

Rundfunklehrgang im Flirten.

Die Radiostationen veranstalten alle möglichen Unterrichtsstunden, angefangen vom Fremdsprachenunterricht bis zu einer Vorlesung über das Melken der Kühe. Den originellsten Unterricht erteilt aber der New Yorker Sender. Er bringt seinen Zuhörern das Flirten bei, die Vortragende, eine Dame der besten New Yorker Gesellschaft, Fräulein Marjorie Oerlichs, durch ihren Witz und ihre Toiletten bekannt, fing ihre Reihe von Unterrichtsstunden mit dem Vortrag „Wie muß man aussehen" an. Sie gibt eine Reihe praktischer Winke für die Frisur, den Gebrauch von kosmetischen Artikeln und wie man angezogen sein muß. Der zweite Vortrag führte den Titel „Was kann meinen Partner interessieren". Der Flirtunterricht erfreut sich großen Anklanges.

Warschau

Sein Antlitz.

Georg Brandes, der berühmte, unlängst verstorbene dänische Literarhistoriker, bezeichnet in seinem vor 40 Jahren erschienenen Buche über Polen Warschau als eine Stadt, die, ehemals nach Paris die glänzendste Metropole Europas, nun all ihre Pracht verloren habe. Wenn noch auch diejenigen, die das Vorkriegswarschau für schöner halten als das heutige, recht hätten, so müßte man notgedrungen zu der Ansicht kommen, die Hauptstadt des neuen 30-Millionen-Staates sei dem Untergang geweiht.

Nichts ist jedoch gewagter, als solche Behauptung. Ordnung und Sauberkeit lassen gewiß viel zu wünschen übrig. Die Last der städtischen Steuern, fast noch drückender als die staatlichen, nimmt bisweilen geradezu bizarre Formen an, wie z. B. die nach Mitternacht in Restaurants pro Kopf erhobene „Sitzsteuer". Dafür aber bemühen sich Stadt und Staat, zu den von früher, aus der Zeit der Unabhängigkeit, vorhandenen Sehenswürdigkeiten neue hinzuzufügen.

Es erstehen also in verschiedenen Punkten, gerade unter Bevorzugung der Peripherie, riesige Neubauten der Ministerien, kommunalen Behörden und Hochschulen. Dies bringt die Notwendigkeit neuer Straßenbahnlinien mit sich, die oft Neuland erschließen und ihrerseits auch „Laien" hinlocken. Den gleichen Umstand nützen großzügige Wohnungs-Kooperativen aus, indem sie in der Nähe ganze Reihen von Einfamilienhäusern errichten. Besonders imposant wirken die zahllosen reizenden, in Grün versinkenden Heime der Gartenstadt Czerniaków und die großen Komplexe hinter der jetzt mit Anlagen bepflanzten Zitadelle Zoliborz.

Natürlich ist die Wohnungsfrage damit noch lange nicht gelöst, und die Arbeiterviertel, wie Praga und Wola, unterscheiden sich kaum von Baluty oder Whitehapel. Immerhin tagen jetzt in den verschiedenen Vorstädten Kommissionen, um über deren kulturelle Hebung zu ratschlagen. Damit ist ihnen mit gutem Beispiel die (jüdische) Altstadt zuvorgekommen, deren viele Postulate, wie direkte Autobus-Verbindung mit dem Hauptbahnhof, der Magistrat bereits erfüllt hat.

Durchaus westlich berühren in Warschau die herrlich gepflegten Parke, sowie der riesige Kraftwagenverkehr, der allerdings bessere Regelung erheischt.

Seine Theater.

Hinsichtlich seiner Theater nimmt Warschau unter den Städten Polens einen hohen Rang ein. Die Theater zerfallen in städtische und Schiffmannsche.

Unter den ersten steht die Oper (Großes Theater) allen anderen voran, nicht zuletzt auch durch ihr alljährliches Millionendefizit. Es wurden schon verschiedene Heilmittel dagegen vorgeschlagen; jetzt soll eine Verkürzung der Spielzeit in der Hauptstadt und Besuch der größeren Provinzstädte in der übrigen Zeit Linderung gedachte.

Das ursprünglich nur für polnische Stücke gedachte National-Theater (Narodowy) erteilt öfter Ausländern als Einheimischen das Wort, was ihm von vielen Seiten übelgenommen wird. Das dem Lustspiel gewidmete „Sommertheater", zuletzt ganzjährig geöffnet, wird, weil aus Holz und den Forderungen der Baupolizei nicht entsprechend, binnen kurzem seine Tore schließen müssen. (Uebrigens ist durch die Stelle des Sächsischen Gartens, wo das Gebäude steht, der Durchbruch einer neuen Straße geplant.)

Schiffmann verwaltet im Verein mit dem uns Lodzern gleichfalls wohlbekannten Regisseur L. Schiller das Polnische und das Kleine Theater. Jenes hat die besten schauspielerischen Kräfte, dieses leistet in modernen Gesellschaftsstücken Hervorragendes.

Außer den genannten Bühnen bestanden vorübergehend zwei Operetten. Sie konnten aber der Konkurrenz der beiden Kleinbühnen („Qui pro Quo" und „Morskie Oko") nicht standhalten, von denen besonders die zweite jeden Vergleich mit Berlin (Haller-Revue) und Paris (Moulin Rouge) aufnimmt.

Neuerdings macht eine neue Bühne viel von sich reden: das „Ateneum". Der Name soll wohl dem Drang nach klassischer Einfachheit Ausdruck verleihen. Der Grundzug des Spiels ist hier ein fast schon unkünstlerisch erscheinender Realismus. Leider habe ich eine Auswirkung an Ernst Tollers „Hinkemann" nicht sehen können, sondern nur an Molières „Eingebildeten Kranken". Die schon an und für sich krassen Gegenüberstellungen von fachlicher Unfähigkeit (Satire auf die Aerzte jener Zeit) und Laien-Durchtriebenheit (die Magd spielt mit Erfolg einen Arzt), von wahrer Kindes- und geheuchelter Frauenliebe ergaben bei allzugroßer Starrheit der Charaktere keine harmonische Wirkung. Nur der Epilog mit der scherzhaften Promovierung des Eingebildeten zum Doktor wirkte ergötzlich.

Den Weichsel-„Athenern" gewährt die Vereinigung der Eisenbahner in ihrem funkelnagelneuen, vornehm und einfach zugleich ausgestatteten Heim gastliche Unterkunft.

F. G.

Interessantes aus Polen

Fernsprechverkehr Warschau—Sidney

Vorgestern wurde zwischen dem polnischen Ehrenkonsul in Sidney Eart und dem Referatsleiter am Außenministerium in Warschau, Bieg, zum ersten Male ein direktes Telefongespräch zwischen Warschau und Sidney über London geführt.

Do. Pabianice. Stadtregulierungsplan. Vergangene Woche fand neuerdings eine Sitzung des Komitees für die Stadtregulierung statt. Vor zwei Wochen hatte das Komitee die in Betracht kommenden Straßen im Süden der Neustadt an Ort und Stelle in Augenschein genommen. Auf Grund dieser Besichtigung entschied man sich dafür, die Breite der Orlasstraße mit nur 18 m festzusetzen (+ 2,20 m zu beiden Seiten). Ferner wurde beschlossen, die im ursprünglichen Projekt von Ing. Karpinski vorgeschlagenen, gegenüber vom Bahnhof beginnenden drei Straßen beizubehalten, wobei die mittlere, geradeausverlaufende eine Breite von 35 m, die beide schräge verlaufenden (zur Moniuszkostr. und zur Wiejska) eine Breite von 18 m haben sollen. Die Orlasstraße soll über den Krusche-Enderschen Park mit der Brackastraße in der Altstadt verbunden werden. Das Komitee begab sich vergangenen Sonnabend dorthin, um die Möglichkeiten an Ort und Stelle zu prüfen. — Zu unserem ersten Bericht sei hier ergänzend hinzugefügt, daß auch die Warszawskastr. von der Kresowa nach Osten bis zu einer Breite von 35 m. beiderseits erweitert werden soll; von der Konstantynowska bis zur Maslana soll sie auf der nördlichen Seite um 7½ m, dagegen auf dem Abschnitt vom alten Ringplatz bis zur Bożniczna (an der schmalsten Stelle) bis zu der Breite, die sie heute östlich von der Bożniczna besitzt, erweitert werden.

— **Do.** Baudes Postgebäudes. Vergangenen Mittwoch weilte der Postminister, Herr J. Boerner, in unserer Stadt. Der Minister besichtigte das gegenwärtige Postlokal und konnte sich von der Unzulänglichkeit desselben für eine Stadt von 50 000 Einwohnern überzeugen. Der Minister versprach, falls sich ein günstiger Platz im Zentrum der Stadt finden würde, mit dem Bau des neuen Postgebäudes noch in diesem Jahre zu beginnen.

— Liederabend. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, d. 24. d. M., veranstaltet der Gesangverein am Bethause der Brüdergemeine einen Liederabend. Es sind dafür Lieder ernsten wie auch heiteren Inhalts vorgesehen. Große Ueberraschung wird diesmal der Damenchor bieten, der mit dem Spinnerliede aus der Oper „Der fliegende Holländer" aufwarten wird. Der gemischte Chor wird echten Zigeunergesang bieten. Der Männerchor hat ebenfalls ein größeres Werk eingeübt, darin Herr Schindler aus Lodz das Baritonsolo gütigst übernommen hat. Solovorträge des Herrn Schindler aus Lodz und des Herrn A. Morgenstern aus Pabianice werden einander reichlich abwechseln. Den Höhepunkt des Abends wird zweifelsohne das Singspiel „Das Liesl vom Miesbachtal" von Straßhausen bilden, das wahre Lachsalven auslösen wird. Ein Besuch dieses Abends ist daher nur warm zu empfehlen.. Alle Mitglieder, Gönner und befreundeten Vereine sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Der Liederabend findet im Saal des Pabianicer Turnvereins um 8 Uhr abends statt. Angesichts des erwähnten reichhaltigen Programms wird eine große Anzahl Besucher erwartet, denn niemand wird sich diese Gelegenheit, gediegene Vorträge zu hören, entgehen lassen.

× **Petrikau.** Zu Tode geprügelt. Im Dorf Milanow, Kreis Petrikau, wurde der 19jährige Antoni Inger aus dem Dorf Longinowka von sieben Männern überfallen, die ihm mit Knüppeln schwere Verletzungen beibrachten, so daß Inger in hoffnungslosem Zustande nach dem Spital gebracht wurde. Der Polizei gelang es, die Täter festzunehmen.

— Schwerer Verkehrsunfall. In der Ortschaft Rozprza bei Petrikau gingen die Pferde am Wagen des Landwirts Wladyslaw Komorowski aus dem Dorf Dziewiary durch und warfen den Wagen an einer Straßenbiegung um. Die Frau Komorowskis wurde dabei getötet, die anderen Insassen trugen leichte Verletzungen davon.

Warschau. Arbeitslose betrogen. Nach Zielonka bei Warschau kamen ungefähr 300 Personen, die angeblich von einem Ingenieur in Warschau für die Arbeiten auf den Artillerieschießplätzen angestellt worden waren und dafür je 10 Zloty bezahlt hatten. Die Arbeiter hatten sich in dem Laden eines Tarnowski in der Szwecka-Straße gemeldet. Josef Kurlans, Namiestnikowska-Straße 9, der angebliche Ingenieur, behauptet, dem Edward Trembicki aus Zielonka zum Opfer gefallen zu sein, in dessen Auftrag er den Arbeitern die Beschäftigung versprochen habe. Trembicki gibt an, den Kurlans nicht zu kennen. Es gilt nun festzustellen, wo die 3000 Zloty geblieben sind, deren Rückzahlung die Arbeiter fordern.

Pultusk. Um die freie Pastorenstelle in Pultusk haben sich Pastor R. Diem aus Kleszczew und Pastor Lang aus Wizajny beworben. Am 15. Juni wird Pastor Diem die Probepredigt halten und am 22. Juni Pastor Lang. Am 29. Juni hält Herr Superintendent A. Schöneich den Gottesdienst und wird nachher die Pastorenwahl leiten.

Krakau. Giftmischerin wider Willen? Am Montag erkrankten zwei Söhne des Postbeamten Lubartowski, die Gymnasialschüler Jerzy und Marjan. Der Arzt stellte Ruhr fest und empfahl die Ueberführung ins Krankenhaus. Trotz der sorgfältigen Pflege starben die Knaben. Vor zwei Wochen erkrankte der jüngste Sohn und sein Hauslehrer an Tyfus; Jerzy erzählte oft seinen Mitschülern in der Schule, daß ihm nach dem Essen immer übel werde und daß man ihm bestimmt Gift einflöße. Die Stiefmutter, die Laborantin in einem Krakauer Krankenhaus war, wird verdächtigt, die Krankheitskeime auf die Kinder und dem Lehrer übertragen zu haben. Die Aerzte ordneten die Sektion der Leichen an.

Militär mit Maschinengewehren zur Bändigung von Bauern

In dem Dorfe Leduchow, Gem. Poczajuw, Kreis Krzemieniec, ereignete sich nachstehender Vorfall:

In das Dorf kamen einige Vermesser, um Kommassationsarbeiten vorzunehmen. Die Bauern wollten die Aufnahme dieser Arbeiten verhindern. Da die Vermesser auf der Aufnahme der Arbeiten bestanden, warf sich eine Anzahl von Kommunisten aufgehetzter Bauern auf die Vermesser, verprügelte sie und zertrümmerte die Instrumente. Polizei, die davon verständigt wurde, eilte auf den Platz erwies sich aber als zu schwach, weshalb man das 12. Regiment um Hilfe ersuchte. Erst als eine Abteilung Militär mit Maschinengewehren anrückte, wichen die Bauern zurück.

Die Kommassationsarbeiten sind unter polizeilichem und militärischem Schutz wieder aufgenommen worden. Die Polizei in Krzemieniec hat eine Untersuchung eingeleitet.

Gdingen. Kampf mit einem Wildschwein. Wie aus Gdingen berichtet wird, veranstaltete der Förster im Walde Muza eine Treibjagd, während der er ein Wildschwein anschoß. Das Tier ging auf einen Treiber los, doch eilte diesem ein gewisser Kreft aus Lesniew zu Hilfe, faßte es an den Ohren und hielt es so von sich ab, obgleich es ihm das Bein oberhalb des Knies vollständig zerfetzte. Erst als der mutige Mann einen Baum erreicht hatte und dort hinauf flüchten konnte, ließ er das Tier los, das bald darauf erlegt wurde. Kreft mußte nach einem Spital gebracht werden.

Kattowitz. Ratten im Schaufenster. Die Kattowitzer Sanitätsbehörden haben ein Lebensmittelgeschäft in der Ortschaft Wirek bei Kattowitz zwangsweise geschlossen. Die von der Besitzerin Pisarska verkauften Lebensmittel waren vielfach von Ratten angenagt. Die Tiere hatten sich dermaßen vermehrt, daß sie sogar am Tage im Schaufenster herumspazierten. Die Besitzerin gibt an, schon kiloweise Gift gestreut zu haben. Der ihr von den Ratten angerichtete Schaden ist erheblich.

Wilna. Schülerstreik auch hier. In der Gärtnerschule veranstalteten die Schüler — ähnlich wie in der Lodzer staatlichen Textilschule — einen eintägigen Proteststreik gegen die Verordnung, wonach die Zöglinge dieser Anstalt nicht mehr das Recht auf eine verkürzte Militärdienstzeit haben sollen.

Kleine Nachrichten

In **Lemberg** wurden die Bäckergesellen Michal Radzik und Wladyslaw Kladko, die im Oktober v. J. einen Natan Schmirer meuchlings ermordet und beraubt hatten, zum Tode verurteilt.

*

In Radomsko beging der 56jährige Pawel Popow, Besitzer mehrerer Häuser, Selbstmord durch Erhängen.

*

In der Kalkbrennerei Zagurze in **Kielce** explodierte eine Lokomobile, wobei der Mechaniker Piotr Prus und dessen Gehilfe Stanislaw Adamczyk schwer verletzt wurden.

*

In der Vorstadt Zawodzie in **Kattowitz** beging ein gewisser Hermann Seifert, der aus Deutschland gekommen war, hier Arbeit zu suchen, einen Selbstmordversuch, indem er ein Glas Wasser mit gestoßenem Glas und Nadeln austrank.

Im Dorf Jutroszew bei **Petrikau** geriet der 61jährige Landwirt Josef Pobora in das Getriebe der Dreschmaschine und wurde schwerverletzt nach dem Spital geschafft.

Aus aller Welt

Furchtbares Eisenbahnunglück

28 Personen getötet, 31 verletzt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, stieß am Dienstag in Moskau auf dem Bahnhof Tschernaja ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 28 Personen wurden getötet und 31 verletzt. In dem Personenzug befanden sich viele Kinder, die zur Erholung nach der Tataren-Republik unterwegs waren. 4 Wagen gerieten in Brand und sind völlig vernichtet worden. Bis jetzt konnte nur festgestellt werden, daß der Personenzug anstatt mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 40 Kilometern mit 60 Kilometern Stundengeschwindigkeit fuhr. Die beiden Lokomotivführer sind tot.

Prof. Calmette zum Säuglingssterben in Lübeck

(TU) **Paris**, 21. Mai.

Professor Calmette vom Pariser Pasteur-Institut, der Erfinder des Antituberkuloseserums, das in Lübeck zu zahlreichen Todesfällen geführt hat, erklärt heute im „Matin", daß weder sein Serum noch das Pasteur-Institut die geringste Verantwortung an dieser Katastrophe trügen. Das gebrauchsfertige Serum werde nicht nach dem Ausland verschickt, nur die Bakterienkulturen, die an Ort und Stelle weiter zu entwickeln seien, würden an ausländische Hospitäler abgegeben. Das Lübecker Krankenhaus habe im Juli 1925 derartige Kulturen von Paris bezogen. Im März 1930 hat Dr. Altstädt von Lübeck mitgeteilt, daß 50 Proz. aller in Lübeck geborenen Säuglinge mit Erfolg mit den Kulturen geimpft worden seien. Es müsse also später bei der Behandlung der Kulturen in Lübeck selbst irgendein Irrtum unterlaufen sein. Entweder habe man eine falsche Kultur entwickelt, oder aber die richtige falsch behandelt. Seit 6 Jahren, so schließt Professor Calmette seine Erklärung, werde das Serum beinahe in allen Ländern der Welt angewandt. Nirgends sei es zu irgendwelchen Unfällen gekommen. Die Säuglingssterblichkeit sei im allgemeinen fast um die Hälfte herabgedrückt worden.

(TU) **Berlin**, 21. Mai.

Die Staatsanwaltschaft hat in Lübeck, wie die „Vossische Zeitung" meldet, wegen des Säuglingssterbens ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Die Anklagebehörde will aber erst abwarten, welche endgültigen Gutachten von den Kommissaren des Reichsgesundheitsamtes abgegeben werden.

Im Laufe des Dienstag sind noch 3 weitere Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet worden, so daß die Zahl der Erkrankten auf 37 und die der toten Säuglinge auf 19 sich erhöht hat.

Große Radiumlager in Rußland. Aus Moskau meldet die Taß: In den neuen russischen Naphtharevieren von Grosny (Terekgebiet) wurde in den Bohrlochwässern ein großer Radiumgehalt festgestellt. Das Ergebnis einer Untersuchung hat alle Erwartungen übertroffen. Fachleute sagen eine Umwälzung der Weltradiumindustrie voraus. Eine Sonderexpedition der Akademie der Wissenschaften hat weitere Untersuchungen in den Naphtharevieren von Grosny, Baku und Dagestan eingeleitet.

Ein Gartenfest beim Bandenführer Al Capone. Aus Chicago wird gemeldet: Am Sonntag veranstaltete der berüchtigte Banditenhäuptling Al Capone im Pachtgarten seiner schloßartigen Residenz eine Garden party, sowie ein Festessen für 50 Schulfreunde seines Sohnes. An dem Kinderfest nahmen Mädchen und Knaben teil, die durchwegs von ihren Eltern die Erlaubnis hierzu hatten. An den Eingängen zur Residenz, sowie zum Park des Räuberhäuptlings standen Polizisten, die dem lustigen Treiben der eingeladenen Kinder zusahen.

Eine Königin läßt ihr Baby fallen. Die erstaunliche Geschichte von der Königin Maria von Südslawien, die ihr Baby fallen ließ, wird dem „Matin" aus Belgrad gekabelt. Also, die gute Königin stand auf dem Balkon ihres Sommerpalastes zu Dedinje und dachte an nichts, hielt aber den Prinzen Tomislaw, der zweiundeinhalbes Jahr alt ist, in ihren Armen. Da sie an nichts dachte und offenbar nicht einmal an ihr Baby, so ließ sie es fallen. Es fiel stracks in die Arme seines Schutzengels. Der Schutzengel aber war die Schildwache, die unter dem Schlosse stand. Als der Soldat die zu Tode erschrockene Königin schreien hörte, erschrak er gleichfalls, ließ sein Gewehr mit dem aufgepflanzten Bajonett fallen, „breitete vor Erstaunen seine Arme aus" und fand in seinen Armen das königliche Kind.

Der dankbare König ließ den Soldaten zu sich rufen, gab ihm sofort 60 000 Zloty, befreite ihn vom Militärdienst und warf ihm noch überdies eine lebenslängliche Rente aus. Der Prinz hat bei seinem Fall keinerlei Schaden erlitten und lachte herzlich, als er in den Armen seines Schutzengels gelandet war. Und nun wünschen sich alle südslawischen Soldaten, daß ihnen doch auch einmal ein kleiner Prinz in die Arme fallen möge.

„Eine der größten Naturkatastrophen von Amerika". Die anhaltenden Wolkenbrüche und starken Wirbelstürme haben im Süden der Vereinigten Staaten Ueberschwemmungen hervorgerufen, welche eine der größten Naturkatastrophen, von denen die Vereinigten Staaten je betroffen wurden, hervorgerufen. 15 Flüsse sind über ihre Ufer getreten und haben ihre Fluten in das umliegende Land ergossen. Am schwersten in Mitleidenschaft gezogen wurde die Stadt Louisiana und der Norden des Staates Texas. Eine ungeheuer große Anzahl von Wohnhäusern wurde unterwühlt und stürzte ein; den bisherigen Meldungen zufolge, sind bereits 19 Tote zu beklagen. Es muß jedoch noch mit einer weit höheren Anzahl von Toten gerechnet werden. Spärlich einlaufende Berichte aus den Ueberschwemmungsgebieten geben ein wüstes Bild der Zerstörung. Zahlreiche Eisenbahnstrecken, wunderbare Automobilstraßen sind unterwühlt und zerstört worden. Die in der Umgebung der Flüsse liegenden fruchtbaren Felder stehen einige Fuß unter Wasser, die Staaten sind vollständig vernichtet, das Wasser steigt von Stunde zu Stunde höher.

(TU) **Schweres Grubenunglück in Südafrika.** Wie aus Pietermaritzburg gemeldet wird, hat in den Kohlenminen bei Dundee eine furchtbare Katastrophe stattgefunden. 50 bis 100 eingeborene Grubenarbeiter wurden durch einen Erdrutsch verschüttet. Man nimmt an, daß alle Rettungsarbeiten verspätet sein werden und daß die Verschütteten tot sind.

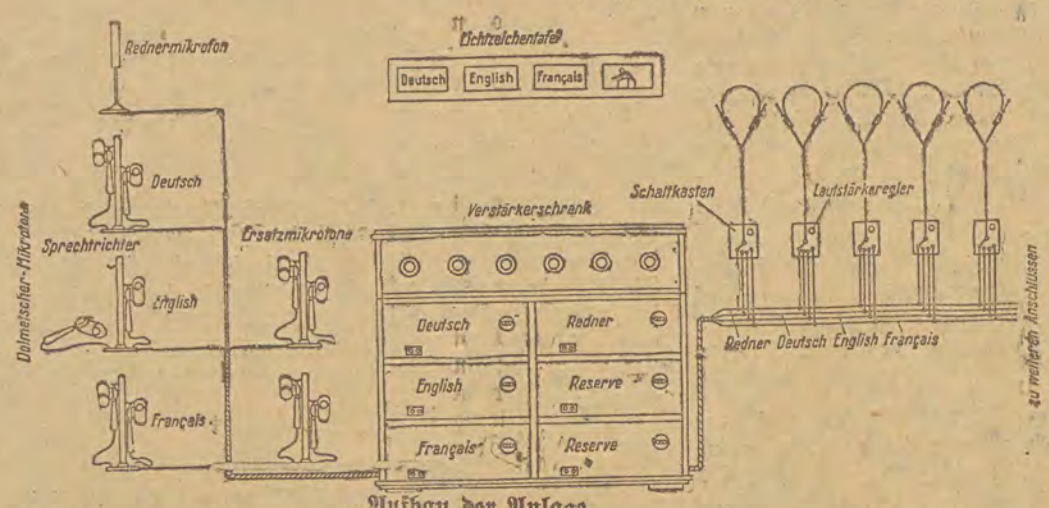
300 Bürger klagen ihre Stadt. Am Dienstag begann in Lyon ein Riesenprozeß, in dem die Stadt der Hauptangeklagte ist. Sie ist von 300 ihrer Bürger angeklagt, den Gesamtbetrag von 50 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen. Die Kläger sind bei der Typhusepidemie im November 1928, die durch die Trinkwasserverunreinigung hervorgerufen worden war, geschädigt worden und haben sich inzwischen zu einem Syndikat zusammengeschlossen.

Blick in die Zeitschriften

Weil ich dich liebe, muß ich lügen . . . Ein neuer Tango oder Roman? Beides! Peter Francke, der schon wiederholt gute Romane veröffentlichte, betitelte sein neuestes Werk so. In dem Roman ist das Schicksal einer Tänzerin geschildert, die im Weltkrieg gegen ihren Willen Spionagedienste zu leisten hatte und schließlich dem Tod durch Erschießen erlag. Ueberaus spannend, gibt der Roman Aufschluß über die Raffinements, mit denen der Geheimdienst im Kriege arbeitete. Hackebeils J. Z. Nr. 21 enthält den Anfang des Romans, und in der nächsten Nummer erscheint ein Tango, den Werner Richard Heymann nach dem Inhalt des Romans geschaffen hat. Die neueste Nummer der Hackebeils J. Z. enthält ferner einen umfangreichen Bildervartikel über die Bekämpfung der Heuschreckenplage.

Keine babylonischen Sprachschwierigkeiten mehr

Der Mehrsprachenapparat auf der Weltkraftkonferenz Berlin 1930



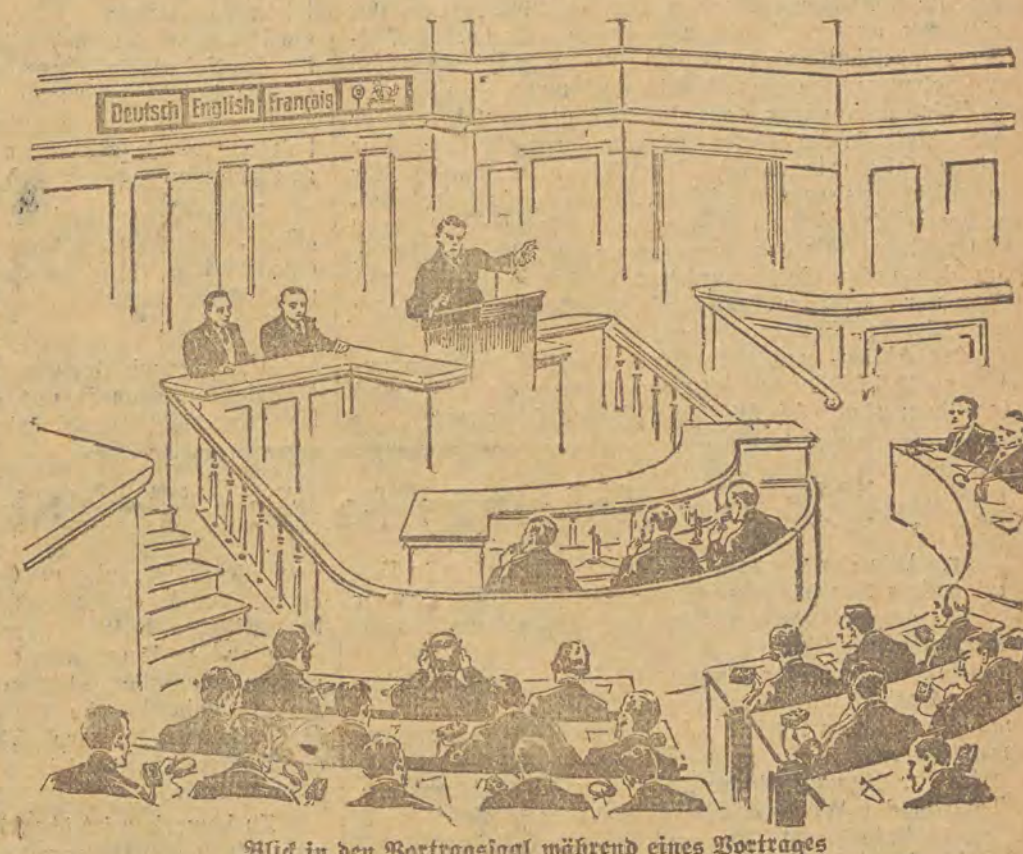
Aufbau der Anlage.



Dolmetschertisch.



Hörergruppe.



Blick in den Vortragssaal während eines Vortrages

Der Eiffelturm, der sicher noch höher als der Turm von Babel ist, hat einen praktischen Zweck, er ist eine vorzügliche Radiostation. Die Ingenieure dürfen hohe Türme bauen; sie jagen der Energie nach, damit sie den Hunger der Menschheit stillen können. Dabei stört sie nun die peinliche Sprachverwirrung, die in Babel ihren Ursprung hat, außerordentlich, und sie haben sich entschlossen, diesem Uebelstand ein Ende zu machen.

In diesem Jahre halten sie in Berlin eine „Weltkraftkonferenz" ab. Aus aller Herren Länder kommen die bedeutendsten Jäger,, um die Energie endlich zur Strecke zu bringen. Aber was nützt das Reden und Diskutieren, wenn der eine den anderen nicht versteht. Eine Rede kann man zur Not noch in der Uebersetzung lesen, aber eine erfolgreiche, lebhafte Diskussion ist in mehreren Sprachen nicht möglich. Und die Diskussionen sind das Ergiebigste und Interessanteste an solchen Kongressen.

Auch die Ingenieure der Weltkraftkonferenz standen also zunächst auf dem alten Turm von Babel. Aber sie fanden einen Weg, die Sprachen zu entwirren.

Diese in den Sitzungssälen der Konferenz eingebaute Uebersetzer-Anlage bezweckt, die Rede des jeweiligen Vortragenden jedem Zuhörer unmittelbar in die von ihm verstandene Kongreßsprache deutsch, englisch oder französisch bereits übersetzt zuzuleiten. Vor dem Rednerpult nehmen so viele Dolmetscher Platz, wie Uebersetzungen benötigt werden, und zwar vermag die für die Berliner Weltkraftkonferenz geschaffene Anlage sogar bis zu 5 Uebersetzungen gleichzeitig zu verbreiten. Außer den drei genannten Sprachen könnten also noch 2 weitere übertragen werden. Die Dolmetscher, die selbstverständlich außerordentlich gewandt sein müssen, übersetzen sofort die Worte des Redners und sprechen die Uebersetzung in ein Mikrofon besonderer Konstruktion. Es ist mit einem schalldichten Trichter versehen, damit die Dolmetscher weder einander noch die Versammlung stören.

Um ein pausenloses Ablösen zweier Dolmetscher zu ermöglichen, sind jeweils zwei Mikrofone parallel geschaltet. Die von den Mikrofonen ausgehenden Sprechströme gelangen in je einen Verstärker und von hier zu Schaltkästen, an welche die Zuhörer ihre Kopfhörer anschließen. Der vor jedem Teilnehmer stehende Schaltkasten weist außerdem noch einen Druckknopf auf, mit dem die Lautstärke zu regulieren ist. Da der Redner selbst gleichfalls in ein Mikrofon spricht, damit seine Ansprache auch mit Kopfhörern aufgenommen werden kann, hat jeder Zuhörer — vorausgesetzt, daß sämtliche Dolmetscherplätze besetzt sind — die Auswahl unter 6 Sprachen. Um allgemein erkennbar zu machen, welche Sprachen im jeweiligen Augenblick abgehört werden können, wird hinter dem Vortragspult eine Tafel mit 6 Signallampen angebracht, von denen so viele aufleuchten, wie Sprecher tätig sind. Die gleiche Signaltafel befindet sich auch an der Verstärkereinrichtung, um hier anzuzeigen, welche Verstärker benötigt werden.

Die gesamte Anlage wird von der Firma Siemens u. Halske errichtet. Benutzt sind dreistufige Netzanschlußverstärker, die zu sechs in einem Schrank zusammengebaut sind. Für die gesamte Apparatur werden ungefähr 5—6 Klm. Doppelleitung verlegt, um 1000 Hörstellen in den Vortragssälen anschließen zu können.

Ferdinand Ossendowski

Hinter Chinas Mauer

Ganzleinen Zł. 18.75 — Brosch. 12.75

Vorrätig bei:

„Libertas", Lodz, Petrikauer 86, im Hofe.

DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[34

Der Einsame, Fremde in Katja Sobrinoffs Kammer stellte das Licht der Taschenlampe ab, legte sich zurück und erzählte sich die mit dem Empfang dieses Schreibens beginnenden Ereignisse seines Lebens.

„Ich fuhr mit diesem Briefe, den ich am Morgen nach Tinas rätselhaftem Verschwinden erhielt, zum Auswärtigen Amt und bat um Beistand. Man sagte mir jede Hilfe bereitwilligst zu. Der Erfolg der angestellten Aktion war gleich Null. Nach langen Wochen entsetzlichen Wartens teilte mir das Auswärtige Amt mit, daß die Nachforschungen der Deutschen Botschaft ergebnislos verlaufen seien. Man habe von der erzwungenen Anwesenheit eines Fräulein Tina Arnebrink in Tula nichts in Erfahrung bringen können und sähe sich leider genötigt, die Verfolgung des Falles als aussichtslos für abgeschlossen betrachten zu müssen. Das war Ende Januar, etwa vier Wochen nach Weihnachten.

Jenes Weihnachtsfest! Es waren entsetzliche Tage. Ich werde sie nie vergessen. Meine Mutter beachtete mich kaum, ich schien für sie nicht mehr vorhanden. Gitt, die arme kleine Gitt, hatte etwas von einem scheuen, verschüchterten Vögelchen an sich, dem die Flügel gebrochen sind. Sie ging mir aus dem Wege. Meine Absicht, mich mit ihr auszusprechen, wagte ich nicht zur Ausführung zu bringen. Ich fürchtete mich vor ihren wehen Augen.

Wir hatten am Ende des Jahres stürmisches Wetter mit nassem Schnee. Es war alles trostlos grau.

Ich hatte natürlich sofort die Landjägerei von dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt, die auch eine Untersuchung anstellte, aber so ergebnislos blieb, wie später das Auswärtige Amt mit seiner Botschaft in Moskau. Sie brachte nur heraus, daß das Hausmädchen insofern in Verbindung mit der Sache stand, daß es sich in leichtsinniger Weise mit einem von Krusemark eingestellten Arbeiter, der ein Helfershelfer dieses Adrianoffka gewesen sein muß, eingelassen hatte, das Fenster zu Tinas Zimmer offenließ und auf diese Weise den Halunken die Arbeit erleichterte, wenn nicht überhaupt möglich machte.

Ich nahm die zurückgelassenen Papiere jenes Arbeiters an mich und besorgte mir später auf Grund dieser Schriftstücke einen falschen Paß. Ich heiße jetzt also eigentlich nicht mehr Peter Voßberg, sondern Philipp Brennecke.

Ha, zum Teufel! Ich habe es herrlich weit gebracht. Unter falschem Namen, mit gefälschten Papieren treibt sich der Domänenpächter Peter Voßberg in der Welt herum, einem Ziel nachjagend, das vielleicht nie erreicht wird, weil es wohl nichts anderes ist als ein Phantom.

Aber ich konnte nicht anders. Ich mußte es tun. Ich war und bin gebunden durch meine Leidenschaft. Tina, Tina! Seit jener Stunde, da du mich küßtest, deine Arme mich umschlungen hielten, dein Herz an dem meinen schlug, bin ich dir verfallen, bin ich nicht mehr Herr meiner selbst, sondern dein Höriger und Leibeigener.

Man nenne es, wie man es will.

Man sage mir: Du Narr, du Unmännlicher, du Wahnsinniger! Man verachte mich. Es ist mir alles gleich. Tina heißt das Gesetz meines Handelns. Tina ist der Drehpunkt meiner Gedanken, Tina der Antrieb meiner Empfindungen. Tina ist alles — alles andere ist nichts!

Seitdem sie mir genommen wurde, weiß ich, daß ich sie wiederhaben muß. Und ich werde nach ihr suchen, bis ich sie gefunden habe. Und wenn ich sie nicht fände? Wozu das schon denken, dies schon befürchten? Hoffen, hoffen! Sich an diese Hoffnung klammern mit aller Zähigkeit. Sich in diese Hoffnung hinein verbeißen, verkrallen. Gar nichts anderes denken als: Es muß, es muß gelingen. Ich muß sie finden!

Wie war es denn? Als fremder Beistand erfolglos blieb, sprang es mich an wie ein Tier! Nun du! Ich habe es nicht in langsamem Wachsen kommen fühlen, es sind keine Wenn und Aber durch meinen Sinn gewandert. Ich bin mir aller Schwierigkeiten bewußt gewesen, ohne mich vor ihnen zu fürchten. Ich habe sogar daran gedacht, daß es mein Leben kosten könne. Aber auch über diesen Gedanken bin ich mit einem Lächeln hinweggegangen. Denn was wäre für mich ein Leben noch ohne sie!

Und doch war ich feige. Denn ich habe mich heimlich davongemacht. Ich habe Georgenwalde in dunkler Nacht den Rücken gekehrt, weil ich fürchtete, daß es mich halten könnte, wenn ich es im Lichte hinter mir gesehen hätte. Und ich habe meine Mutter brieflich von meinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, weil ich vor ihren Augen Angst hatte, habe sie um Verzeihung gebeten und daß sie auch Gitt sage, daß sie mir verzeihen möchte. Ja, Gitt auch. Gitt nicht zuletzt.

Es war Mitte Februar, als ich ging, nein, floh. Eine Vorfrühlingsnacht mit verhangenem Mondlicht und herber Würze in der Luft. Auf den Saaten in der Wische lag kein Schnee mehr. Sie waren schon so grün, wie sonst erst im März. Sie mögen gelockt haben, um mich zu halten. Ich habe es nicht gesehen, denn es war ja Nacht. Ich spürte nur den Duft der Saat, den Erdgeruch der Scholle. Aber ich ließ beides nicht bis in mein Herz. So ging ich davon.

Nun ist es März. Daheim... Nein, daheim nicht. Nichts von daheim. Ich bin ja nicht mehr der Bauer Peter Voßberg, sondern der Arbeit suchende, landfremde Philipp Brennecke. Ich will ja nach Tula in die Werke der Aviachim. Dort will ich arbeiten und suchen. Meine Augen offenhalten, spionieren, lügen, mich verstellen. Ich muß sie finden. Ich weiß, daß sie auf mich wartet. Ich weiß es, weil sie mich küßte. So, wie sie es tat, küßt nur jemand, der liebt.

Ich hatte ursprünglich den Plan, sofort ohne Aufenthalt nach Tula zu gehen. Aber ich habe eingesehen, daß das nicht möglich ist. Ich muß zunächst Russisch lernen und mich mit zerarbeiteten Händen ausrüsten, das Land der Sowjets in seiner heutigen Struktur studieren. Muß mich in die bolschewistische Idee hineinfühlen, um bolschewistisch denken und handeln zu lernen. (Fortsetzung folgt.)

Der Zahlungsaufschub für F. W. Schweikert

Z. **In einer kurzen Notiz berichteten** wir gestern, dass der **Akt.-Ges. der Woll- und Gummifabrikation F. W. Schweikert** ein Zahlungsaufschub gewährt worden ist. Heute sind wir in der Lage, über diese Angelegenheit näheres berichten zu können.

Die Firma, die seit 65 Jahren besteht und seit 32 Jahren als Aktiengesellschaft geführt wird, hat in der Kriegszeit ausserordentliche Verluste erlitten. 2 Millionen Rubel hatte sie an Aussenständen in Russland und etwa ebensoviel durch Beschlagnahmungen verloren. Die Folge davon war, dass sie, die vorher 2500 Arbeiter beschäftigte, in der letzten Zeit nur deren 600 hatte. Vor einigen Jahren hatte die Firma eine Fabrikation für Gummierzeugnisse eingerichtet, in der allein 500 Arbeiter beschäftigt sind. Die Bilanz der Firma per 1. April 1930 schliesst mit der Summe von 23 Millionen Złoty. Von den unter Gerichtsaufsicht gestellten Firmen hat bisher nur die Firma „Leonhardt, Woelker und Girbardt" eine grössere Bilanz vorgelegt.

Das Aktien- und Amortisationskapital betrugen zusammen 16,5 Millionen Złoty. In Plätzen, Gebäuden und Maschinen sind 13,5 Millionen Złoty festgelegt. Der Wert der Maschinen allein beträgt 9 Millionen Złoty. Die restlichen 3 Millionen Złoty setzen sich aus flüssigen und halbflüssigen Aktiva zusammen. Die vokommen flüssigen Aktiva betragen 1 250 000 Złoty. Die kurzterminierten Verpflichtungen aus Akzepten und offenen Rechnungen betragen 3 Millionen Złoty. Somit sind die leicht zu verflüssigenden Aktiva zweimal so hoch wie die kurzterminierten Verpflichtungen. Als Hauptursache für die Schwierigkeiten der Firma sind die auf ein Minimum herabgegangenen Umsätze zu bezeichnen, die zwar vor Verlusten schützen, aber auch keine Möglichkeit bieten, die zur Bezahlung der Schulden notwendigen Summen aufzubringen.

Beim Handelsgericht lief ein Gesuch der Firma **„Gebr. Kaffeman und Rengiewicz"** ein, in dem diese auf eine weitere Gerichtsaufsicht verzichtet. Das Gericht gab diesem Gesuch statt und entzog der Firma die Gerichtsaufsicht.

Das Gesuch der Firma **„W. Lewin"**, Verkauf von Manufakturwaren in der Petrikauer 18, wurde vom Handelsgericht unberücksichtigt gelassen.

Die Betriebslage in der Textilindustrie

ag. Wie der Verband in der Textilindustrie in Polen mit dem Sitz in Lodz bekanntgibt, waren die diesem Verband angeschlossenen Fabriken in der letzten Woche wie folgt beschäftigt:

Die Fabriken der Baumwollindustrie beschäftigten in der Berichtswoche insgesamt 50 085 Arbeiter, während die Wolle verarbeitenden Firmen 13 088 Arbeiter beschäftigten.

In der Baumwollindustrie waren 11 Unternehmen 6 Tage in der Woche im Betrieb, ferner 11 Fabriken 5 Tage, 10 Fabriken 4 Tage und 5 Firmen 3 Tage.

In der Wollwarenindustrie arbeiteten die ganze Woche hindurch 11 Betriebe, 5 Tage waren 7 Fabriken, 4 Tage waren 3 Fabriken und 3 Tage waren 4 Unternehmen tätig.

Im Vergleich zu der vorangegangenen Berichtszeit hat die Beschäftigungsziffer in der Baumwollindustrie eine abermalige Steigerung erfahren, und zwar um 184 Personen, wohingegen sie in der Wollindustrie wiederum um einiges, nämlich um 43 Arbeiter, zurückgegangen ist.

Ein gewisser Riückgang ist auch in den Unternehmen der Grossindustrie zu verzeichnen, soweit es sich um die Zahl der Fabriken handelt, die 6 und 5 Tage in der Woche beschäftigt waren. So arbeiteten zuletzt in der Baumwollindustrie die ganze Woche hindurch 7 Fabriken weniger als in der Vorwoche, während die Zahl der 5 Tage im Betriebe befindlichen Unternehmen dieser Branche um 4 zurückgegangen ist. Dementsprechend ist die Zahl der 4 Tage in der Woche beschäftigten Betriebe um 7 gestiegen.

Gewisse Verschiebungen nach dieser Richtung hin weisen auch die Fabriken der Grosswollindustrie auf, wo die volle Woche hindurch 4 Betriebe weniger als in der Vorwoche beschäftigt waren, während die Zahl der 5 Tage im Betriebe befindlichen Unternehmen um 3 zurückging.

Zu bemerken ist überdies, dass sowohl in den Woll- als auch in den Baumwollspinnereien eine gewisse Besserung der Betriebslage zu verzeichnen war.

* * *

ag. Laut Mitteilungen des Verbandes der Appretur- und Färbereibesitzer in Lodz stellte sich die Betriebslage in den diesem Verband angehörenden Firmen in der Zeit vom 4. bis 10 Mai d. J. wie folgt dar: 6 Tage in der Woche waren 5 Firmen mit insgesamt 847 Arbeitern im Betrieb, 5 Tage arbeiteten 8 Firmen mit 2015 Arbeitern, 4 Tage — 4 Fabriken mit 662 Arbeitern, 3 Tage — 1 Firma mit 28 Arbeitern und zwei Tage — gleichfalls 1 Unternehmen mit 72 Arbeitern.

Insgesamt waren in den genannten Firmen 3624 Arbeiter beschäftigt, was im Vergleich mit der vorhergehenden Berichtszeit (vom 28. April bis 3. Mai) fast gar keine Veränderung ergibt, da die Beschäftigungsziffer nur um 2 Arbeiter zurückgegangen ist.

× **Gegen die freigebige Erteilung von Zahlungsaufschüben.** Dieser Tage fand eine Sitzung der vereinigten Verwaltungs- und Rechts- sowie Finanz- und Kreditkommissionen der Lodzer Industrie- und Handelskammer statt, in der die Angelegenheit der Gerichtsaufsichten zur Besprechung gelangte. Es wurde dabei in Erwägung gezogen, dass die allzu liberale Weise der Erteilung von Gerichtsaufsichten eine Verminderung des Kredits und grosse Unsicherheit im Geschäftsleben zur Folge hat. Ausserdem wird es soliden Firmen, die nicht um Zahlungsaufschub nachsuchen, unmöglich gemacht, mit anderen Firmen in Fühlung zu kommen.

Zum Schluss der Sitzung wurde ein Unterausschuss gewählt, der mit den Wirtschaftskreisen in Verbindung treten soll und darauf entsprechende Anträge bearbeiten, mit denen die Kammer an die betreffenden Kreise herantreten wird.

× **Für 100 Millionen polnische Wertpapiere auf dem polnischen Markt.** In Kürze sollen von der Landeswirtschaftsbank auf dem französischen Markt für weitere 75 Millionen Franken polnische Wertpapiere, und zwar langfristige Kommunalobligationen, untergebracht werden, so dass die Gesamtsumme der auf dem französischen Markt befindlichen Wertpapiere 100 Millionen Franken betragen wird.

dp. **Geschäftsabschlüsse Danziger Aktiengesellschaften.** Bergenske Baltic Transports Ltd. Akt.-Ges., Danzig. Einschl. des Gewinnvortrags aus 1928 in Höhe von 31 965,35 G betrugen die im Geschäftsjahr 1929 erzielten Einnahmen 797 427,29 G. Es erforderten hiervon Gehälter und Handlungsunkosten 566 666,53 G, Zinsen u. Kommissionen 122 444,30 G, Abschreibungen 69 071,13 G, Kursverluste 1 286,68 G. Es verbleibt ein Reingewinn von 37 958,65 G. Das Aktienkapital beträgt 400 000 G. — Briefumschlagfabrik „Hansa" A.-G., Danzig. Die Einnahmen im Geschäftsjahr 1929 stellten sich auf 142 468,09 G. Demgegenüber erforderten Generalunkosten 99 765,67 G, Steuern 9 366,65 G, Abschreibungen 20 005,03 G. Der Reingewinn beträgt 13 330,74 G, um welchen Betrag sich die Verlustvorträge aus den Jahren 1924/28 auf 25 690,67 G vermindern. Das Aktienkapital beträgt 160 000 G. — Landwirtschaftsbank Neuteich A.-G. Neuteich. Einschl. des Vertrags aus 1928 in Höhe von 955,67 G betrugen die im letzten Geschäftsjahr erzielten Einnahmen 74 253,55 G. Geschäftsunkosten beanspruchten 41 181,85 G, Abschreibungen 3 318,56 G. Es verbleibt ein Reingewinn von 29 753,14 G. Das Aktienkapital wird mit 150 000 G ausgewiesen.

dp. **Kapitalerhöhung der Jewish Public Bank A.-G., Danzig,** Die dieser Tage stattgehabte Generalversammlung der im vorigen Herbst sanierten Jewish Public Bank A.-G., Danzig, beschloss die Heraufsetzung des Aktienkapitals um 50 000 G auf 125 000 G.

WK. **Förderung der türkischen Wollstoff-Industrie.** Die türkische Regierung wird dem Nationalrat ein zur Hebung der einheimischen Industrie bestimmtes Wirtschaftsprogramm vorlegen, das zu ziemlichen Abänderungen des Budgets Anlass geben wird. Dem Vernehmen nach wird dieser Wirtschaftsplan einen Betrag von 15 Millionen türk. Pfund in Anspruch nehmen. Diese Summe soll hauptsächlich zur Erweiterung der bereits bestehenden Industrien, sowie zur Gründung neuer Industrien verwertet werden, und zwar für folgende Branchen: 6 Millionen t. Pf. für die Erweiterung der Wollstoffindustrien, der Rest für die Eisen-, Kohlen-, Zucker-, Papier-, Leder-, Keramik- und Glasindustrien. Die Einfuhr für Wollstoffwaren beläuft sich jährlich auf durchschnittlich 15 Millionen t. Pf., während die Erzeugung der einheimischen Fabriken nur 2 Millionen t. Pf. beträgt. Man hofft, durch Vergrösserung der einheimischen Fabriken den ganzen einheimischen Bedarf decken zu können. Die erforderlichen Rohstoffe sollen im Lande in genügender Menge vorhanden sein.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Z środy na czwartek".
Teatr Kameralny. — Gastspiel, Kazimierz Szubert: „Egzotyczna Kuzynka".
Teatr Popularny. — „Podróż djabła na wesele".

Heute in den Kinos

Casino: Hadschi Murat (Der weiße Teufel) Tonfilm.
Grand-Kino: Liebesritter (Tonfilm).
Capitol: Die unschuldige Sünde (Tonfilm).
Luna: Das Märchen der Liebe.
Mimoza: Der Hochzeitsmarsch (Tonfilm).
Odeon: Die Liebesfalle.
Oswiatowy: Die Frau und der Narr. — Die letzte Karawane.
Palace: Der Liebesroman der Schönheitskönigin. — Das gestohlene Glück.
Przedwiosnie: Das Recht der Jugend.
Splendid: Melodie der Herzen (Tonfilm).
Spółdzielnia: Fräulein Yvette, meine Frau.
Świt: Frau und Puppe.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Lodzer Börse

Lodz, den 21. Mai 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,883	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	65,75	65,—
4% Investitionsanleihe	—,—	112,50	112,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	172,50	172,—

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8.88 — 8.8875. Rentenmark 212.65 — 212.90, 4% Investitionsanleihe 111 — 112,50 5% Dollarprämienanleihe 65.50 — 66,25. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 70,25 — 71. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 67,50 — 68. Bank Polski 171 — 170,50. Staatspapiere etwas fester. 8% Pfandbriefe der Städte Lodz und Petrikau schwächer und waren in Angebot. Dolarowka gesucht.

Warschauer Börse

Warschau, den 21. Mai.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90 Kauf 8.88
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	112.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	71.25
Dolarówka	66.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Kalisch	68.25
Konversions-Anleihe	55.00	8-proz. Pfandbr. der Stadt Petrikau	68.25
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	56.00	10-pr. Pfandbr. d. St. Siedlce	81.75
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	58.75		
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	78.00		

Schecks.

Berlin	212.815	Prag	26.44
Danzig	—.—	Oslo	—.—
Brüssel	155.84	Wien	125.74
Amsterdam	—.—	Zürich	172.52
London	43.35	Rom	—.—
New York	8.92	Kopenhagen	—.—
Paris	34.97	Stockholm	—.—

Aktien

Diskonto-Bank	116.00	Norblin	58.00
Bank Polski	172.50	Starachowice	20.00
Genossenschaftsbank	72.50	Haberbusch	110.00
Cegielski	48.00	Spiritus	24.25
Lilpop	26.25	Modrzejów	— —

Baumwollbörse

Liverpool, 20. Mai. Amerikanische Baumwolle, Börsenschluss: Januar 7.88, Februar 7.91, März 7.94, April 7.96, Mai 8.09, Juni 8.00, Juli 7.99, August 7.92, September 7.88, Oktober 7.85, November 7.85, Dezember 7.87, loco 8,52.

Aegyptische Baumwolle, Börsenschluss: Januar 12.51, März 12.62, Mai 12.97, Juli 12.72, November 12.42, Dezember 12.43, loco 13.90.

New York, 20. Mai. Amerikanische Baumwolle, Börsenschluss: Januar 14.95, Februar 15.05, März 15.16 Oktober 14.90- November 14.88, Dezember 14.96.

Kontrakte: Januar 15.22, Mai 16.22, Juni 16.22, Juli 16.34, August 15.40, September 15.15, Oktober 15.18, November 15.18, Dezember 15.23, loco 16.40.

Wetterbericht vom 21. Mai

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	745,2	+13,8	71	SW	2	klar
13 „	745,8	+16,2	48	NW	2	halb bedeckt
21 „	742,2	+11,3	62	NW	3	„

Höchste Temperatur +16,8 Tiefste Temperatur + 7,4
Regenmenge 0.

Aufruf!

In jedem Ort wird eine Filiale errichtet, Hierfür wird eine zuverlässige Person (Beruf einerlei) als

Filialleiter (in)

gesucht. Monatliches Einkommen 150 bis 200 Dollar. Bewerbungen unter **„Novelta"** an Annoncenexpedition „Par" Poznań" Aleje Marcinkowskiego 11. 7153

Bijouterien

kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa", Piotrkowska 123 im Hofe. 6691

Bijouterien

Uhren auf Raten. Barpreise „Preciosa", Piotrkowska 123, im Hofe. 6901

Glühbirnen

am billigsten und in größter Auswahl von 3 bis 2000 Watt. — **„Watt"**, Narutowiczstr. 16. Tel. 190-38.

Einige

möbl. Zimmer

zu vermieten. — 3 Minuten von der Elektrischen. Gdańska Straße 135, W. 4. 7150

Zu verkaufen ein

Haus

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, sowie Scheune und 2 Morgen Land mit Bauplatz am Park gelegen. Konstantynow, Plac Wolności 47, J. Riegert. 1508

P 30—9



Deine Kinder!

Täglich ziehen an Deinen Augen hunderte von lustigen, traurigen und rührenden Szenen vorbei. Sie sind Dir sämtlich teuer, denn Die Darsteller sind Deine Kinder.

Die Erkenntnis, dass die unbarmherzige fortschreitende Zeit die schönsten Fragmente aus dem Leben Deiner Kinder in Deinem Gedächtnis bald erblassen lässt, ist herzbrechend. Du begehst einen nie wieder gutzumachenden Fehler, falls Du Dich später nicht an den Photographien freuen kannst.

Es gibt nur ein Weg, den man beschreiten soll, indem man die herzerfreuenden Fragmente aus dem Leben der Kinder tagtäglich auf

"Kodak"

Aufnahmen festhält.

Die Handhabung eines Kodak - Apparates ist sehr einfach. In einigen Minuten kann man das Photographieren beibringen.



In jedem grösseren Photoartikel-Geschäft wird man Ihnen auf Wunsch "Kodak" und "Brownie" Kameras vorführen.

Kodak Sp. z o. o., Warszawa, plac Napoleona 5.

Existiert in Lodz seit 30 Jahren

Mineralwasser-Institut

von

K. Chądzyński

Lodz, Kilinskiego 153, Tel. 160-23.

empfiehlt:

1. **Künstliche Heil-Mineralwasser** (Vichy — Emo Karlsbad — Gorzka usw.
2. **Spezialität der Firma:** Mineral-Tafelwasser, hergestellt nach eigenem Rezept, von den Kennern als das schmackhafteste und gesündeste Getränk anerkannt.
3. **Ausgezeichnete italienische Orange** — sowie Obst-Limonaden. — Ueberall zu verlangen. Nur echt in plombierten Flaschen mit Firmenetikette. 7035

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower STOFFE

Große Auswahl! Billige Preise

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 6847

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowa 28. — Tel. 201-93.

Empfängt von 8—10 morgens, 12—3 nachm. und von 6—9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr. 6849

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen;

Führung von

Sparkonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

6862

Tonfilm-Kino-Theater

MIMOZA

Kilinski-Straße 178

6369

Ab Sonnabend, den 17. Mai und die folgenden Tage!

Tonfilm! Tonfilm!

„Der Hochzeitsmarsch"

in den Hauptrollen: **Erich von Stroheim** und **Fay Wray.**

Beginn an den Wochentagen um 5.30 Uhr, an den Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 3.30 Uhr. Trotz der erheblichen Unkosten sind die Preise für die Plätze nicht erhöht.

Lassen Sie sich nicht irre leiten!

Die schönste und größte Auswahl von modernen **Handarbeits-Zeichnungen** nebst sämtlichen Zutaten finden Sie nur in der **Spezial-Zeichenanstalt** von

Gebr. Grunwald

Lodz, Kawrot 26.

Bestellungen werden von ersten Fachleuten schnell, gewissenhaft und billig ausgeführt. 1491

Geschäfte erhalten Rabatt.

Gelten günstiges Angebot!!!

Wichtig

für Vereine etc.

1 zweimanualige Hausorgel mit Fußpedal, amer. Fabrik, 1 Blüthner Konzertflügel, 1 Bechstein Konzertflügel, 1 Bechstein Salonflügel, 1 Schröder Salonflügel, 1 Schr. Stutzflügel, 1 Kunstspiel-Automatpiano, auch für Handspiel mit Notenrollen, sowie mehrere Pianinos, alles wenig gebraucht, sehr preiswert abzugeben:

Pianohaus

CARL KOISCHWITZ,

Lodz, Piotrkowska 67.

Dr. med. Daniel WAJSKOPF

Innere Krankheiten, Spezialist für 6945

Magen-, Darm- und Leberleiden

Roentgen

Petrikauer Strasse 104B, Tel. 114-82.

Empfängt von 4—7 Uhr nachm., Sonntags v. 1—2 Uhr

Alte Geige

mit prachtvoll weichem Ton preiswert zu verkaufen. Sienkiewicza Nr. 102, W. 7. 7082

Erfahrene Lehrerin

unterrichtet kränkliche Kinder, die mit der Klasse nicht fortkommen, gruppenweise oder einzeln. Ende des Schuljahres bestehen sie dann die Examina zum Schuleintritt. Adresse: Gdanska 135, Wohnung 4. 7149

1000.—Zloty

auf erste Hypothek eines Hauses vom pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Offerten unt. „Z. Y. X. 1000" an die Gesch. der „Freien Presse". 4503

Zum 1. Juli evangelische

Kindergärtnerin

gesucht; dieselbe muß auch der poln. Sprache mächtig sein und gut nähen können. Gehaltsansprüche und Lebenslauf an Frau von Witsleben. Liszkowo, pow. Wyszysk, Gr.-Polen. 7146

Lux das sicherste Waschmittel in der Welt *wird nur in Original-Packungen verkauft*



ZUM Schutz der Verbraucher kann man auf einen Riegel Seife wohl die Fabrik-Marke prägen, unmöglich ist es jedoch, jede einzelne Lux-Seifenflocke mit einem Namen zu versehen.

Und doch werden Sie ebenso vor Nachahmungen geschützt, denn Lux, dieses sicherste und idealste Waschmittel für empfindliche Kleider und Wollsachen, wird nur in Original-Packungen verkauft, die in der Fabrik verschlossen werden und den bekannten Aufdruck "Lux— für alle feine Wäsche" tragen. Anders sind die echten Lux-Flocken garnicht erhältlich, und nehmen Sie deshalb beim Einkauf nur das verschlossene Original-Packet an.

In Lux können Sie empfindliche Kleider und Wäsche unbesorgt und mit zufriedenstellendem Erfolg waschen. Wollene Untersachen, flauschige Babykleidung, schwere Decken und Flanells behalten auch nach vielmaliger Wäsche ihre Frische und Weichheit, sofern Sie stets nur Lux verwenden. Kaufen Sie allein die echten Lux-Seifenflocken in Original-Packung.

LUX

GRATIS MUSTER

COUPON. "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.

Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Lux zu senden

Name .....

Adresse .....

Lx. 15c-026 P.G. (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.) 211





Helenenhof

Am Sonntag, dem 25. Mai, ab 2 Uhr nachmittags,

im Falle ungünstiges Wetter am Sonntag, dem 1. Juni 1930:

Großes Gartenfest

zugunsten des Ausbaues der Kinderbewahranstalt an der St. Johannisgemeinde.

Im Programm sind unter anderem vorgesehen:

Große Pfandlotterie

Jedes Los gewinnt. Hauptgewinne: ein **Ponny,** ein Kalb und eine Ziege. Außerdem Geflügel, verschiedenes anderes lebendes Inventar sowie viele schöne und wertvolle Gegenstände.

Großes Gartenkonzert, ausgeführt vom Sinfonieorchester unter Leitung des Musikdirektors Theodor Ryder. **Große religiöse Feier,** ausgeführt von der Scheiblerschen Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Arno Thonfeld. **Zwei Ansprachen** des Konsistorialrats Pastor Dietrich. **Gesangsvorträge** des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde unter Leitung des Kapellmeisters Adolf Bautze und des Männergesangvereins „Concordia" unter Leitung des Bundesdirigenten Frank Pohl. **Massenchor** der vereinigten gemischten Gesangvereine unter Leitung des Chormeisters Julius Matzke. **Turnerische Darbietungen** der Damenriege des Turnvereins „Kraft". **Kinderumzug.** Glücksräder. Kahnfahrten. Preisscheibenschießen. Preisballwerfen. Bei eintretender Dunkelheit am Teiche: **lebende Bilder u. Pyramiden,** ausgeführt von der Männerriege des Turnvereins „Kraft" bei bengalischer Beleuchtung. Prächtige Dekoration des Gartens.

► Großes eigenes Bufett und eigene Konditorei ◄
am Hauptgange bei den Tennisplätzen.

Alles Nähere in den Programmen. Eintritt für Erwachsene 1 Zloty, Kinder und Militärs 50 Groschen: Vorverkauf der Lotterielose und Eintrittskarten bei: G. Teschner, Petrikauer Straße 34; G. E. Restel, Petrikauer Straße 84; Arno Dietel, Petrikauer Straße 157; Emil Kahlert, Gluwnastr. 41; Wilhelm Schepe, Rzgowska Straße 10 und in der Geschäftsstelle des „Friedensboten", Sienkiewiczstraße 60.

7103

Am 15. Mai d. J. verschied das langjährige Mitglied unseres Vereins, Herr

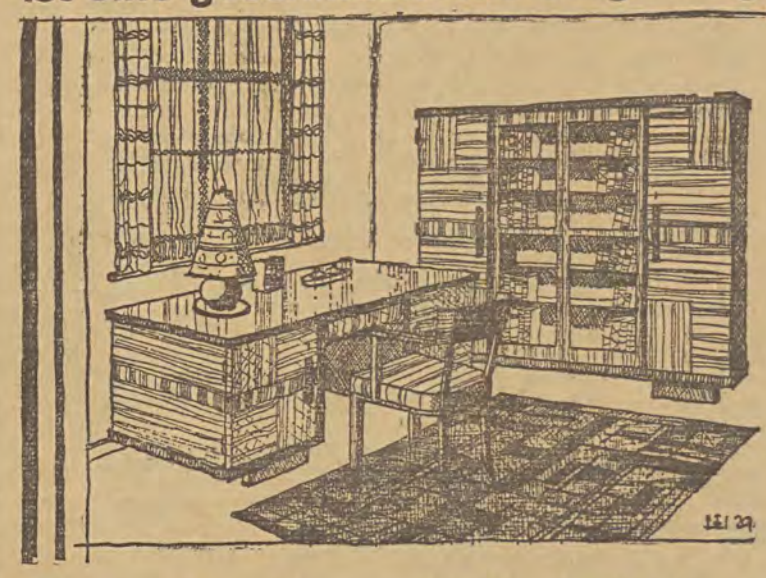
Julius Heidrich

Vorsitzender der IV. Abteilung des Lodzer Wohltätigkeitsvereins. Im Verstorbenen verlieren wir einen unermüdlichen Mitarbeiter auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit, der mit ganzem Herzen bestrebt war, die Not der Allerärmsten zu lindern.

Ehre seinem Andenken!

Die Verwaltung des Lodzer Wohltätigkeits-Vereins

Vorbedingung zu geistigem Genuß ist eine geschmackvolle Umgebung



Maßgebend beim Möbel-Einkauf

ist der

Besuch meiner sehenswerten Ausstellung

Wohnungseinrichtungen in allen edlen und exotischen Holzarten sowie große Auswahl in **Kleinmöbel**

Möbelfabrik

JULIUS REIT, Lodz, Gdańska 70

Telefon: Ausstellung 191-63, Fabrik 136-87.

Mädchengymnasium A. Rothert

Lodz, Kosciuszko-Allee 71 (Tel. 20402).

Aufnahmeprüfungen

im 2. Termin am 16. u. 17. Juni um 4 Uhr nachm.

Anmeldungen täglich von 8—1 Uhr in der Schulkanzlei. Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Anmerkung: Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder nicht in eine Volksschule, sondern in eine Privatschule zu schicken wünschen, **bis spätestens 1. Juni ein Gesuch** an **obige Kommission einreichen.** Vordrucke für diese Gesuche sind in der Schulkanzlei erhältlich.



Forsthaus Wlyn

Besitzerin **Hulda Raffel** vom **15. Mai geöffnet.**

Anmeldungen bei Herrn **Hugo Geisler,** Weinhandlung, Gluwna 21, Telefon 160-03. 6961

Autobus von der Zachodnia von der Brauerei Gehlig.

Post **Warta.**

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.**

Empfängt von 3—7 Uhr 6848

Draht-Zäune

Geflechte, Gewebe, Siebe, Rabitzgewebe in allen Metallen empfiehlt zu billigen Preisen 6859

Rudolf Jung
Lodz, Wólczańska 151, Telefon 128-97.

Schnell! — Individuell! — Erfolgreich!

Kaufmännische Ausbildung

für Anfänger und Fortgeschrittene **nach eigener, durch Jahrzehnte erprobter Methode**

Buchhaltung in verschiedenen Systemen.

Kaufmännisches Rechnen.

Korrespondenz.

Otto Tögel

St. Żeromskiego (Panska) 95, Offizine rechts, 3. Stock.

Sprechstunde von 1—3, 8—9 Uhr. 7152

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke

Nawrot 7, Tel. 128-07

Empfängt von 10—12 und von 5—7. 6846

Möbel

Metallbetten, Teppiche zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl empfiehlt unter zugänglichen Bedingungen: 7144

Möbelmagazin: WŁ. ROMISZOWSKI,
Petrikauer 116, Tel. 121-61, 1. St., Front.



— Vor ähnlich klingenden — Nachahmungen wird gewarnt.

Dr. med. Heinrich Różaner

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

Narutowicza (Dzielna) 9. Telefon 128-98.

empfängt v. 8—10 Uhr vorm. und v. 5—8 Uhr nachm. — Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 2, Tel. 179-89

Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm. **Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.** 6888

Dr. med. Ignacy Margolis

Spezialist für Augenkrankheiten

Empfängt von 1—2 und von 5—7 Uhr abends.

Aleja Kosciuszki 21, Telefon 165-17.

Zentral-Zahnklinik

Petrikauer 86, Tel. 138-27

Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,** Spezielle Abteilung für Zahnersatz. Konsultation unentgeltlich. **Ermäßigte Preise laut Taxe.** 6844

Zahnarzt

S. LIBERMAN

11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.

Empfängt v. 1—7 Uhr nachm. **Heilanstaltspreise.** 6954

Doktor

B. Donchin

Spezialarzt für Augenkrankheiten

zurückgekehrt 6982

Moniuszki 1 Tel. 20-997

empfängt von 10—1 Uhr u. v. 4—7 Uhr abends.

Gutschein

Gültig für Freitag, den 23. Mai von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**